

HVV



Hannoverscher
Vogelschutzverein
von 1881 e. V.



Die Beutelmeise
Remiz pendulinus
war im Jahr 2020 wieder
erfolgreicher Brutvogel in
der Südlichen Leineaue.
10.04.2020

Foto © Matthias Risch

Einladung zur Jahreshauptversammlung 2021

Zur diesjährigen ordentlichen Mitgliederversammlung des **NABU Hannoverschen Vogelschutzvereins v. 1881 e. V. (HVV)** laden wir Sie herzlich ein am

Dienstag, den 15. Juni 2021

Ort: Stadtteilzentrum Ricklingen, Anne-Stache-Allee 7, Oberer Saal. **Beginn:** 18:00 Uhr!

Achtung! Coronabedingt sind Änderungen möglich! Bitte informieren Sie sich auf unserer Website! Aus gleichem Grund ist bis spätestens Freitag, den 11.06.21, 24:00 Uhr, eine Anmeldung erforderlich über:

hvv@nabu-hannover.de

Die Tagesordnung:

- TOP 1** Begrüßung und Feststellung der Beschlussfähigkeit durch die 1. Vorsitzende Karola Herrmann
- TOP 2** Bericht der Vorsitzenden (über beide Geschäftsjahre 2019/2020)
- TOP 3** Bericht des Schatzmeisters (für 2019/2020)
- TOP 4** Bericht der Kassenprüfer (für 2019/2020)
- TOP 5** Entlastung des Schatzmeisters (für 2019/2020)
- TOP 6** Entlastung der übrigen Vorstandsmitglieder (für 2019/2020)
- TOP 7** Neuwahlen des gesamten Vorstandes
- TOP 8** Wahl der Delegierten zur LVV
- TOP 9** Verschiedenes

I M P R E S S U M

Hannoverscher Vogelschutzverein
von 1881 e. V. (HVV)
NABU Hannover
Lüchower Straße 38, 30625 Hannover
Tel.: 0511 7696367
E-Mail: HVV@NABU-Hannover.de
Internet: www.NABU-Hannover.de

Redaktion: Konrad Thye
Redaktionelle Mitarbeiter(innen):
Carola Böse-Fischer, Sigrid Lange, Christoph
Nissen, Inge Scherber, Matthias Risch,
Jürgen Schumann, Dieter Wendt.

**Einsendeschluss für Beiträge
zum nächsten Heft: 30.06.2021**

Auflage: 3.400 Stück

Bankverbindung:
Sparkasse Hannover:
DE15 2505 0180 0000 8917 46

Layout, Herstellung und Druck:
QUBUS media GmbH,
Beckstraße 10, 30457 Hannover

KONTAKTE

Karola Herrmann (1. Vorsitzende), Lüchower Straße 38, 30625 Hannover, Tel. 0511 7696367,
E-Mail: Karola.Herrmann@NABU-Hannover.de

Dr. Carsten Böhm (2. Vorsitzender), Im Bönnerfeld 29, 30989 Gehrden, Tel. 05109 564340

Wolfgang Jäger (Schatzmeister), Am Lindenhofe 8, 30519 Hannover, Tel. 0511 8387485,
E-Mail: wbundwj@t-online.de

Sigrid Lange (Schriftführerin), Kambriumweg 13, 30455 Hannover, Tel. 0511 497358,
E-Mail: sigrid_lange@yahoo.de

Konrad Thye (stv. Schriftführer), Kleinburgwedeler Straße 12, 30938 Burgwedel, Tel. 05139 87404,
E-Mail: thyekonrad@gmail.com

Jens Krannich (Jugendsprecher), Harkenblecker Straße 36, 30880 Laatzen, Tel. 05102 846 9935,
E-Mail: jens-krannich@web.de

Inge Scherber (Hemmingen), Lindenweg 97, 30966 Hemmingen, Tel. 05101 4199,
E-Mail: Scherber.Hemmingen@t-online.de

AG Pattensen: Dr. Thomas Volkert, Hüpeder Straße 4, 30982 Pattensen, Tel. 05101 6521,
E-Mail: volkert-werdin@t-online.de

AG Sehnde: Holger Klinkert, Astrid-Lindgren-Straße 35, 31319 Sehnde, Tel. 0151 159 33 999,
E-Mail: holgerklinkert@gmx.de

**Der HVV wird von der Landeshauptstadt Hannover, Fachbereich Umwelt und Stadtgrün,
institutionell gefördert.**

Achtung: Die Urheberrechte aller abgebildeten Fotos verbleiben bei den Fotografen!

Gedruckt auf Circlematt White, matt gestrichen weiß aus 100 % Altpapier

Am 27. November 2020 veröffentlichte der **NABU-Landesverband** anlässlich des Erfolges zum Volksbegehren folgende Pressemitteilung:

„Die Menschen wollen besseren Artenschutz!“



Volksbegehren endet mit breiter Zustimmung: 162.530 Unterschriften erreicht

Jetzt ist es amtlich: Zum Ende des Volksbegehrens Artenvielfalt. Jetzt! am 13. November 2020 haben 162.530 Menschen in Niedersachsen mit ihrer Unterschrift für besseren Tier- und Pflanzenschutz gestimmt. Das hat die Landeswahlleiterin den fünf Initiator*innen des Volksbegehrens diese Woche mitgeteilt.

Positiv bewerten die Volksbegehrens-Initiator*innen auch, dass es das vielfach unterstellte Stadt-Land-Gefälle nicht gibt. „Wir haben sowohl in Städten, als auch im ländlichen Raum deutlich überdurchschnittliche Unterschriftenzahlen bezogen auf die Wahlberechtigten erreicht. Das zeigt, dass die Notwendigkeit, mehr für den Natur und Artenschutz zu tun, überall erkannt wird“, sagte Holger Buschmann, Vorsitzender des NABU Niedersachsen. Den landesweit höchsten Unterschriftenanteil an den Wahlberech-

tigten hat das Volksbegehren in der Stadt Oldenburg erreicht, gefolgt vom Landtagswahlkreis Bergen im Landkreis Celle, den Wahlkreisen Oldenburg-Land und Vechta.

Auch die breite Mobilisierung von Aktiven in fast allen Teilen des Landes war nach Einschätzung der Volksbegehrens-Initiator*innen ein wesentlicher Grund für den Erfolg.

„Es gab in jedem Landkreis und in jeder kreisfreien Stadt mindestens ein regionales Aktionsbündnis, in dem sich viele Engagierte vernetzt und die Unterschriftensammlung organisiert haben. Das hat hervorragend funktioniert, auch wenn uns die Corona-Pandemie durch fast sämtliche Planungen für größere öffentliche Veranstaltungen einen Strich gemacht hat. Unsere Aktiven und viele Einzelpersonen haben deshalb sehr

erfolgreich auf Haustür- und Straßensammlung umgestellt“, resümiert Anne Kura, Landesvorsitzende der Grünen: „Dass Niedersachsen jetzt endlich bessere Regeln für den Arten- und Naturschutz bekommt, ist im Wesentlichen auch ein Erfolg all derjenigen, die für das Volksbegehren aktiv waren, unterschrieben haben und damit großen Druck ausgeübt haben“, so Kura.

Für die Zukunft habe man verabredet, die über den so genannten „Niedersächsischen Weg“ in einer Vereinbarung zwischen Landesregierung, Landvolk und Umweltverbänden vereinbarten Maßnahmen vor Ort eng zu begleiten. „Der rechtliche Rahmen ist gesetzt, die Förderprogramme stehen, jetzt werden wir uns sehr genau anschauen, was vor Ort konkret passiert. Wir bleiben am Ball“, versichert der Grünen-Landesvorsitzende Hanso Janßen.

Kommentar:

Also alles in bester Ordnung jetzt? Leider nicht. Es muss an dieser Stelle darauf hingewiesen werden, dass der so hochgelobte „Niedersächsische Weg“ zu scheitern droht, noch ehe er richtig beschritten wurde. Und das nicht nur, weil der neu gewählte Landvolkpräsident im noch jungen Jahr 2021 bereits unverblümt damit gedroht hat, den Vertrag aufzukündigen, nachdem die fortgesetzten Traktor-Demonstrationen der Land-Schafft-Verbindungs-Fraktion nicht den gewünschten Erfolg bei den Discountern brachten, sondern auch, weil von alten Problemen und schlechten Gewohnheiten abgelenkt wird. *Ein Beispiel:*

In manchen Orten der Region Hannover scheinen sowohl Vertreter der Bauernschaft als auch der Gemeindeverwaltungen die Belange des Natur- und Artenschutzes noch immer nicht ernst zu nehmen. Denn

im Winter 2020/2021 wurde weiterhin massiv in Saumstrukturen der Feldmark eingegriffen.



Durch das Entasten bis in Höhen von 10 Metern und mehr sind vielerorts „halbierte Bäume“ entstanden! Als das 2019 im Emsland zur Vorbereitung eines Schwertransports an einer Straße geschehen war, ging ein Aufschrei der Empörung durch die Medien. In der Agrarlandschaft stört das offenbar niemanden. Nördliche Region Hannover, 20.02.2021
Fotos (3) © Konrad Thye

Jahre in Folge an immer den gleichen Stellen an Weide- und Ackerrändern oder entlang von Wirtschaftswegen geschieht, bemerken die Bürger davon nicht viel. So verschwindet immer mehr des Baum-, Gehölz- und Heckenbestandes aus der Landschaft. Über diese ebenso geschickte wie schädliche Methode, an Wegen oft unter dem Deckmantel der Verkehrssicherheit, wurde im INFO schon ausführlich berichtet (siehe z.B. Beitrag Heft 1–2017, Seiten 1 bis 5).

Kritik aus den Reihen lokaler NABU-Gruppen wird unter fadenscheinigen Vorwürfen zurückgewiesen. Man muss also davon ausgehen, dass die Verursacher zumindest das vereinbarte System eines *Landesweiten Biotopverbundes durch Schutz von Saumstrukturen und Feldrainen* bewusst nicht umsetzen wollen (Kap. 3./10.f. gemeins. Vereinb. z. Nieders. Weg).

Dass damit nicht nur zahlreiche Wirbeltiere wichtige Korridore, sondern unzählige Insekten und andere Kleinlebewesen ihren

Lebensraum komplett verlieren, ist die unübersehbare Folge! Hecken- und Gehölzbrütern aus der Vogelwelt werden immer mehr Nistmöglichkeiten genommen. Die Artenvielfalt schwindet weiter anstatt gestoppt zu werden, Land – Schafft – Verbindung – ab!

Ganz im Sinne der obigen Pressemitteilung des Landesverbandes und der Grünen müssen wir also draußen wohl weiter „sehr genau anschauen, was vor Ort konkret passiert“. Und das Volksbegehren stets im Hinterkopf behalten! K.T.



Spätestens nach dem Laubaustrieb fallen solche Stellen aber auch an Wegrändern auf. Hier Aufnahmen aus dem Sommer 2020. Es ist klar zu erkennen, dass der Feldweg breit genug ist und ein derart rabiaten Entasten der kerngesunden Eichen im Hintergrund sowie das Zerschlegeln der Gebüschreihe vorn ohne vernünftigen Grund geschah.



Die Trockenheit der letzten Jahre ließ bekanntlich auch viele gesunde Bäume wie diese Birken in kürzester Zeit absterben. Umso schmerzlicher sind dann Verluste durch Eingriffe von Leuten, die keinerlei Naturverständnis mehr haben!

Erstnachweis der Zwergohreule *Otus scops* in der Region Hannover

von Christoph Nissen

In der Nacht vom 02.05. auf den 03.05.2020 habe ich gegen Mitternacht eine Zwergohreule bei Kolenfeld entdeckt. Dazu hier eine kurze Schilderung:

Im Rahmen des „Birdraces“ war ich gegen Mitternacht noch mit meinem Fahrrad nahe der Ortschaft Kolenfeld unterwegs. Als plötzlich eine Schleiereule ein paar Meter vor mir über den Weg flog, hielt ich in der Hoffnung an, dass sie noch einmal rufend über mich hinwegfliegen könnte.

In diesem Moment hörte ich ganz leise ein piependes Geräusch. Mein erster Gedanke war: „Das klingt ja wie eine Zwergohreule.“ Da ich schon mehrfach Zwergohreulen in Deutschland, der Türkei und Israel beobachtet hatte, kannte ich diesen Laut.

Aber mein zweiter Gedanke war: „Das wäre zu schön um wahr zu sein“, denn ich hatte erst ein paar Tage zuvor einem Freund auf seine Nachfrage wegen meiner „Nachtaktivitäten“ halb scherz-

haft gesagt, dass ich Zwergohreulen suchen würde.

Stark motiviert beschloss ich sofort, in Richtung des Rufes zu fahren. Als ich in der Mitte des Dorfes angekommen war, bestand kein Zweifel mehr: Es musste sich um eine Zwergohreule handeln. Allerdings hatte ich es noch nicht geschafft sie zu lokalisieren.

Zu allem Überfluss legte sie gegen 00:20 Uhr auch noch eine Ruf-Pause ein. Daher

bin ich etwas in der näheren Umgebung herumgefahren, um das Warten zu gestalten. Gegen 03:00 Uhr hat sie dann erneut begonnen zu rufen und ich konnte ihren Ruf-Platz endlich genau lokalisieren.

Er lag etwas über einen Kilometer von dem Ort entfernt, von dem aus ich sie zum ersten Mal gehört hatte. Kurz nach meiner Ankunft hat die Eule sogar noch den Lichtkegel meines Fahrrades durchflogen und mir gelang zumindest ein Belegbild mit meiner Kamera, denn ich hatte bei der Entdeckung leider keinen Audio-Recorder oder funktionierendes Handy dabei.

So konnte ich wenigstens feststellen, dass es sich um ein Individuum der eher grauen Farbvariante handelte. Für Tonaufnahmen gab mir der Vogel noch einige Male die Gelegenheit, denn er verblieb bis zum 06.06. an dem von ihm gewählten Standort.

Bei den späteren Beobachtungen fiel mir auf, dass es an dem Ort ein recht starkes Auftreten von Maikäfern gab. Eventuell hat es der Eule deshalb hier so gut gefallen.

Kurzsteckbrief mit allgemeinen Fakten zur Zwergohreule *Otus scops*:

Aussehen: Die Zwergohreule ist nach dem Sperlingskauz, der ebenfalls bei uns in der Region vorkommt, die zweitkleinste Eule Europas. Sie misst ca. 19 cm und hat ein Gewicht von etwa 90 g, ist also fast so groß wie eine Singdrossel.



Orten, wobei sie durch ihre Tarnfärbung und ihre geringe Größe nur äußerst schwer auszumachen ist.

Der auch mir anfangs sofort aufgefallene weittragende Ruf, der bei den beiden Geschlechtern etwas unterschiedlich klingt, wurde der kleinen Eule manchmal leider schon zum Verhängnis: Weil Anwohner sich von ihrer Anwesenheit gestört fühlten, kam es vor, dass Zwergohreulen erschossen wurden.

Was die Habitats angeht, ist die Zwergohreule, wenn geeignete Bruthöhlen vorhanden sind, anscheinend wenig wählerisch, denn ich konnte sie unter ande-

Zwergohreule *Otus scops* der grauen Morphe. Um einen solchen Vogel handelte es sich auch in Kolenfeld. Griechenland 05.05.2019

Archivbilder (2)
© Frederik Bexter



Grundlage der Zeichnung (aufgerufen am 26.02.2021) aus:
[google.de/maps/@52.3943803,9.4564562,3879m/data=!3m1!1e3](https://www.google.de/maps/@52.3943803,9.4564562,3879m/data=!3m1!1e3)

Zur Karte:

Der rote Pfeil auf dem Luftbild markiert den Ort, an dem die rufende Zwergohreule von mir entdeckt wurde, der Stern zeigt meine Position an, von der aus ich sie zum ersten Mal gehört habe. Orangefarbig ist der Bewegungsradius der Eule, nur ganz selten befand sie sich mal außerhalb davon. Innerhalb der schwarz markierten Zone war ihr Ruf zu hören:

Ihr Gefieder kann eine recht variable Färbung von grau über braun bis hin zu einer leicht rotbraunen Tönung aufweisen. Dabei verfügt sie durch ein Muster aus Farbschattierungen über eine Tarnfarbe, die z.B. an Baumrinde erinnert, wie sie in ähnlicher Weise bei vielen Eulen-

arten zu finden ist. Sie hat zwei „Federohren“ am Oberkopf und den typischen Federkranz, der den Gesichtsschleier um die Augen bildet, deren Iris gelb-orange gefärbt ist.

Verhalten/Lebensweise/Nahrung: Die Zwergohreule ist ausgesprochen nachtaktiv und jagt hauptsächlich Insekten. Tagsüber ruht sie in der Regel fast reglos in Bäumen oder an anderen sicheren

Orten auf Obstplantagen, an Waldrändern oder auch in Siedlungen (wie z.B. seinerzeit 2019 in Uelzen) beobachten.

Anders scheint es bezüglich der klimatischen Bedingungen zu sein. Hier ist diese Eule offensichtlich weniger flexibel und bevorzugt eindeutig wärmere Lebensräume.

Verbreitungsgebiet: Die Zwergohreule ist daher hauptsächlich in Südeuropa vertreten und kann dort mancherorts auch recht häufig sein. Ihre nördlichsten regulären Vorkommen liegen in Zentral-Frankreich, Österreich und der Schweiz. Östlich reicht ihr Verbreitungsgebiet über die Türkei und die Ukraine bis ins südliche Russland, sowie nach Zentralasien bis in die Mongolei.

Zwergohreulen sind in der Regel Zugvögel, die den Winter südlich der Sahara, z.B. in der dortigen Savanne, verbringen. Ein kleiner Teil des europäischen Bestandes verbleibt aber auch im Winter in den südlichsten Regionen Südeuropas und im westlichen Nordafrika.



Zwergohreule *Otus sops* der braunen Morphe.

Nachweise und Entwicklung in Deutschland: Seit dem Beginn der neunziger Jahre lässt sich in Deutschland eine leichte Zunahme an Nachweisen der Zwergohreule feststellen.

In den letzten 20 Jahren gab es hierzulande auch schon einzelne erfolgreiche Bruten, so z. B. in Rheinland-Pfalz, Hessen, Baden-Württemberg und Bayern. Ein Fak-

tor, der das häufiger werdende Auftreten dieser Eule bei uns beeinflusst, könnten steigende Temperaturen sein.

Seit dem Jahr 2000 existieren nun bereits vier Nachweise von Einzelvögeln in Niedersachsen (2012 bei Wolfenbüttel und Helmstedt, 2019 mitten in Uelzen und 2020 in der Region Hannover bei Kolenfeld).

Dass im zweiten Jahr in Folge eine rufende Zwergohreule in Niedersachsen auftauchte, lässt darauf hoffen, dass diese spannende Vogelart in den nächsten Jahren häufiger in Norddeutschland beobachtet werden könnte. Bei zukünftigen nächtlichen Touren sollte man auf jeden Fall auch die Zwergohreule auf der Rechnung haben.

Quellen:

- > **Gedeon, K. et al.:** Atlas Deutscher Brutvogelarten. Atlas of German Breeding Birds. Stiftung Vogelmonitoring Deutschland und Dachverband Deutscher Avifaunisten, Münster 2014 (1. Auflage) ISBN: 978-3-9815543-3-5
- > **Keller, V. et al.:** European Breeding Bird Atlas 2: Distribution, Abundance and Change. European Bird Census Council & Lynx Edicions, Barcelona, November 2020 (1. Auflage) ISBN: 978-84-16728-38-1.

Für die Angaben zu den Zwergohreulen-Nachweisen:

- > limicola.de/jahresberichte.html
- > dda-web.de/index.php?cat=monitoring&subcat=dak&subsubcat=berichte

Avifaunistischer Sammelbericht

Heimzug und Brutzeit 2020

von Konrad Thye

Kurze Wetterrückschau

Inzwischen ist bestätigt, dass 2020 das zweitwärmste Jahr seit Beginn der offiziellen Aufzeichnungen war, so dass sich beim Wetter noch immer Vieles um tief ausgetrocknete Böden, fehlendes Grundwasser und mangelnde Niederschläge dreht. Die Region Hannover zählt in Niedersachsen zu den betroffenen Dürre-Gebieten.

Nach viel zu mildem Winter regnete es im **März** 2020 zeitweise stark, vor allem zu Beginn der zweiten Monatsdekade. Es folgte eine kältere Phase mit leichten Nachfrösten, vor allem aber mit unangenehmen Ostwinden, die die Böden schnell wieder austrockneten.

Anfang **April** herum setzte sich dann ein Hochdruckgebiet über Polen fest und es wurde wärmer. Am 06. 04. erreichten die Temperaturen in unserer Region schon die 20 Grad-Marke, am 08. 04. fast sommerliche 24 Grad! Die Warnstufe für Waldbrandgefahr musste angehoben werden. Die Temperaturen gingen zwar erneut leicht zurück, Niederschläge blieben jedoch aus. Am 22. 04. war es schon wieder durchgehend vier Wochen lang trocken, es herrschten kalte Ostwinde vor und wirbelten überall große Staubwolken auf, in Niedersachsen brannten mehrere Moore. Am Ende des Monats waren nicht einmal 2 % der sonst üblichen Regenmenge gefallen.

Mai: Kurze Entlastung gab es an den ersten Mai-Tagen, die zumindest ein wenig Regen mit sich brachten. Während der „Eisheiligen“ wurde es recht kalt, es gab Nachfröste und relativ niedrige Tageshöchstwerte von 10–12 Grad, aber keine Niederschläge. Und das leider bis zum Monatsende. Daraus ergab sich in Niedersachsen für diese drei Frühlingsmonate folgende Niederschlagsbilanz:

Im März 96 %, im April 27 % und im Mai 39 % der langjährigen Durchschnittswerte.

Der **Juni** begann mit Schauerwetter, das Hannover bis zum 08. 06. immerhin 15 Liter Regen bescherte. Am 13./14. 06. wurde es in Niedersachsen örtlich sehr turbulent, in Damme z. B., nur ca. 120 km Luftlinie westlich von Hannover, fielen innerhalb einer halben Stunde rund 130 Liter auf den Quadratmeter! Am 16. bekamen es auch die Bewohner von Kirchrode und Bemerode mit Starkregenereignissen zu tun. Erst allmählich wurde es wieder trockener, obendrein heiß und schwül. Die zweite Monatshälfte war dann deutlich erträglicher.

Die Niederschlagsbilanz im Lande sah recht unterschiedlich aus: Für Hannover lautete sie 35 l/m², was etwa 59 % des Monatsdurchschnitts entsprach. In Emden aber wurden beispielsweise 97 % erreicht.

Der **Juli** startete verheißungsvoll, gleich am ersten Tag gab es einen schönen Landregen, dem in den folgenden Tagen noch mehrere Schauer folgten. Nach dem 09. 07. folgte dann wieder

eine längere Trockenphase, die bis zum 25. 07. andauerte. Danach begann es erneut zu regnen, so dass die Niederschlagsbilanz für diesen Monat am Ende gar nicht so schlecht ausfiel.

Die beiden ersten Tage im **August** waren ebenfalls noch nass, doch die nächste Hitzewelle mit Temperaturen um die 30 Grad dauerte bis zum 14. 08. und konnte durch einzelne und zu kurze Schauer um die Monatsmitte nicht verdrängt werden. In der letzten Dekade wurde es wechselhafter und am 26. 08. richtete der erste „Herbststurm“ des Jahres auch wieder erste Schäden an.

Abermals fiel die Regenbilanz in Niedersachsen sehr unterschiedlich aus: So hatte z. B. Papenburg mit 163 l/m² umgerechnet 233 % des sonst üblichen Mittels abbekommen, Uelzen mit 26 l/m² aber gerade einmal 40 %.

Im Sammelbericht häufig genannte **Beobachtungsschwerpunkte** mit zum Teil vereinfachter Schreibweise:

- **NSG „Alte Leine“:** Naturschutzgebiet in der Südlichen Leineau bei Laatzen, vereinfacht nur **Laatzen**
- **NSG „Leineau zw. Ruthe u. Koldingen“:** Naturschutzgebiet in der Südlichen Leineau bei Koldingen, vereinfacht nur **Koldingen**
- **Klärteiche Lehrte, Weetzen, Groß Munzel:** Gebiete der ehemaligen Zuckerfabriks-Klärteiche, auch nur **Lehrte, Weetzen** oder **Groß Munzel**
- **Projektgebiet Sohrwiesen:** HVV-Projektgebiet am Hämelerwald, vereinfacht nur **Sohrwiesen**
- **Steinfeldsee:** Bestandteil des NSG „Alte Leine“
- Ehemalige **Klärteiche Rethen:** Bestandteil des NSG „Leineau zw. Ruthe u. Koldingen“
- **WGG Ricklingen:** ehemaliges Wassergewinnungsgelände in Hannover-Ricklingen

Hinweis: Melder, die *NaturaList* benutzen, mögen bitte statt vieler Einzeldatensätze für eine Art in einem Gebiet (z. B. bei MhB-Erfassungen) einen Datensatz mit der Gesamtzahl der beobachteten Individuen dieser Art in Ihre Excel-Tabelle eingeben, damit die Zentraldatei nicht zu unübersichtlich und die Auswertung zu kompliziert wird!

Seltenheiten: Der **Seidenreier** *Egretta garzetta* ist seit 2019 zwar nicht mehr meldepflichtig, in unserer Gegend aber noch ähnlich selten wie z. B. die **Steppenweihe** *Circus macrourus*. Beide wurden im März bzw. April gesehen. Ein **Kleines Sumpfhuhn** *Porzana parva* rastete ebenfalls im März überraschend am Maschteich hinter dem Rathaus, im April wurde auch eines aus Lehrte gemeldet. Im Mai rief dann ausdauernd und als Erstnachweis für die Region Hannover nahe Kolenfeld eine **Zwergohreule** *Otus scops*.

Schwäne, Gänse, Enten, Säger

Höckerschwan *Cygnus olor*: Ab Mitte Mai wurden erfolgreiche Bruten gemeldet, vorrangig aus der Südlichen Leineae mit den NSG's in Koldingen und Laatzten, dem WGG Ricklingen und dem Maschsee. Mindestens 10 Paare hatten dort gebrütet, rund 50 Junge wurden gezählt (Risch, Dierken u. a.). Aus Lehrte wurden 6 brütende Paare mitgeteilt, von den insgesamt 35 Jungvögeln wurden jedoch nur 8 flügge (Busch). Die hohe Prädatorendichte machte dort nicht nur den Höckerschwänen zu schaffen.

Singschwan *Cygnus cygnus*: Der bereits im letzten Bericht erwähnte Trupp aus 6 Altvögeln und einem Jungvogel (K2) wurde auch am 03.02. noch einmal am Hotel Erbenholz gesehen. Deutlich später am 04.04. wurde aus dem NSG „Leineae zw. Ruthe u. Koldingen“ noch ein einzelner Altvogel gemeldet (Rotzoll, Risch).



Singschwäne *Cygnus cygnus* im Flugbild am 29. 12. 2020, rechts der dunklere Jungvogel. Foto © Sigrid Lange

Kanadagans *Branta canadensis*: Anschließend an den letzten Bericht, der am 18.02. mit einer Kanadagans am Maschsee geendet hatte, begannen die Beobachtungen sich ab Ende Februar rasch wieder zu häufen und zogen sich monatelang hin: Die Gänse erschienen wie üblich vor allem in den NSGs von Laatzten und Koldingen, doch auch an den Fischteichen der näheren und weiteren Umgebung, desweiteren am Annateich, am Wollwaschteich sowie in Weetzen und Lehrte. Meistens waren sie paarweise unterwegs oder in Trupps aus bis zu 6 Vögeln (Franz, Dörries, Bexter u. v. a.). Auch im Raum Isernhagen-Langenhagen streiften wochenlang 2–3 Ind. umher und wurden auf diversen Gewässern gesehen, sogar im Bissendorfer Moor hatte sich am 12.04. ein Paar gezeigt (Dierken, Thye, Steffen). Die größte Ansammlung aus 16 Ind. schwamm am 27.05. auf der Leine bei Herrenhausen (Denker).

Bei dieser für unseren Raum relativ starken Präsenz der Art ist es – abgesehen von einem BP mit 4 pulli in Weetzen (Mätze, Sann via ornitho.de) – eigentlich erstaunlich, dass offenbar nirgendwo sonst Bruten stattgefunden haben. Denn auch landesweit ist die Kanadagans auf dem Vormarsch, in ganz Deutschland weisen ihre Bestandstrends nach Angaben des DDA aufwärts (GERLACH et al. 2019).

Weißwangengans *Branta leucopsis*: Nur am 23.05. ließ sich eine Weißwangengans im Raum Hannover blicken, sie schwamm

auf dem Steinfeldsee (Dierken). Diese Art ist in Deutschland inzwischen als Brutvogel mit geschätzten 750 bis 800 Paaren vertreten, Tendenz steigend (GERLACH et al. 2019). Im Brutvogelatlas ADEBAR war der Bestand noch auf 410–470 Brutpaare geschätzt worden (GEDEON et al. 2014).

Tundrasaatgans *Anser rossicus*: Ungewöhnlich lange ließen sich in Koldingen auch Tundrasaatgänse beobachten, bis mindestens zum 08.05. hielt sich ein Paar dort auf und schwamm meistens auf dem Großen Koldinger See. Am 22.06. ließ sich noch ein Einzelvogel auf den ehemaligen Klärteichen Rethen nachweisen (Risch, Rotzoll).

Blässgans *Anser albifrons*: Ähnlich extreme Daten liegen auch für diese Art vor, denn einzelne Blässgänse blieben ebenfalls ungewöhnlich lange hier: Vom 03.05. bis 11.07. zeigten sich mit z. T. langen Unterbrechungen 1–2 Ind. im Großraum Koldingen, wobei ein Ind. der am 28.06. paarweise beobachteten Gänse eine Flügelfraktur aufwies, was zumindest in diesem Fall den langen Aufenthalt erklärt (Risch, Prahl).

Graugans *Anser anser*: Auch wenn sicher nicht aus allen potenziellen Brutgebieten unseres großen Aktionsraumes vollständige Daten übermittelt wurden, so ist aus dem vorliegenden Material dennoch zu erkennen, dass die Graugänse auch 2020 kein gutes Jahr hatten: Insgesamt wurden 45 BP gemeldet, die über 130 pulli führten. Weil von denen allerdings nicht alle überlebten, ist diese Zahl relativ: So waren beispielsweise in Lehrte 8 BP erfolgreich, von deren Nachwuchs Anfang Juni aber nur noch 3 Ind. am Leben waren. Hier dürfte ein Grund vor allem in der hohen Prädatorendichte liegen, 2020 haben erstmals sogar Marderhunde im Klärteichgebiet Nachwuchs gehabt! Von Wildschweinen, Füchsen und Waschbären war das bereits bekannt (Busch).

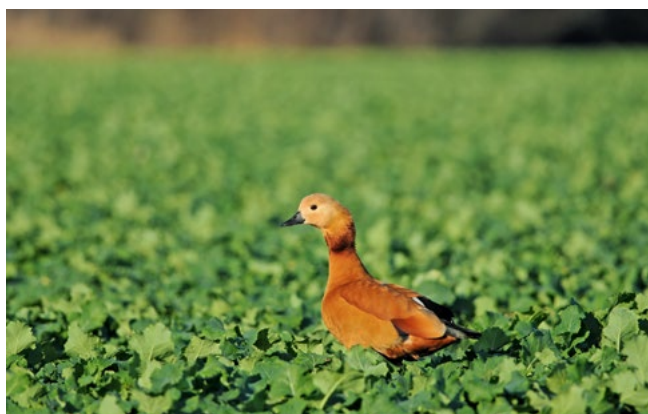
Im NSG „Leineae zw. Ruthe u. Koldingen“ war der Bruterfolg nach Angaben von Risch aber ebenfalls ausgesprochen schlecht, lediglich ein Paar führte dort im Mai noch einen Gössel, aus dem NSG „Alte Leine“ wurden dagegen überhaupt keine Bruten gemeldet. Gute Erfolge erzielten dagegen 11 BP am Altwarmbüchener See, die 45 pulli führten (Boll).

In Schliekum konnten 7 BP mit zusammen 36 pulli ermittelt werden (Risch) und am Maschsee wurden 5 Paare in Begleitung von 26 pulli gesehen (Dierken, Bexter, Steffen). Im Osten Hannovers gab es 9 erfolgreiche Paare in Kirchrode, Groß Buchholz und Misburg, die auf insgesamt 21 pulli kamen (Franz). Vom Annateich blieben Erfolgsmeldungen diesmal aus.

Nilgans *Alopochen aegyptiacus*: Auch zu dieser Art wurden nur wenige Bruten mitgeteilt, u.a. aus dem Tiergarten, dem Heideviertel, aus Laatzten-Grasdorf und Hemmingen. Die Jungenzahlen lagen zwischen 3 und 8 pro Paar (Franz, Lieber, Steffen).

Brandgans *Tadorna tadorna*: Außer in Lehrte hielt sich auch in Koldingen-Reden längere Zeit ein Brandganspaar auf, ohne dass es irgendwo zu einer Brut gekommen ist. Im Juni waren maximal 5 Ind. in Schliekum (Busch, Risch, Rotzoll u. a.).

Rostgans *Tadorna ferruginea*: Im April sind gelegentlich wieder 1–2 Ind. in der Südliche Leineae aufgefallen (Denker, Bexter u. a.).



Rostgans *Tadorna ferruginea*.

Archivbild aus 2013 © Kristian Franz

Mandarinente *Aix galericulata*: Die einzige Brut fand am Annateich statt, war aber mit nur einem pullus alles andere als geeignet, die kleine hannoversche Population zu stützen (Franz u. a.).

Brautente *Aix sponsa*: Nachdem am 01. 02. letztmalig eines dort gesehen worden war, erschien Mitte Juli erneut ein Weibchen dieser Art am Annateich, möglicher Weise derselbe Vogel (Lieber, Franz), denn weitere Beobachtungen aus dem Raum Hannover liegen nicht vor.

Schnatterente *Anas strepera*: In Rethen hatten 2 BP insgesamt 23 pulli, in Lehrte waren 3 BP mit zusammen 22 pulli erfolgreich und in Weetzen führte ein Weibchen 9 pulli durch die Teichlandschaft (Risch, Busch, Sann).



Über ein „hahnenfedriges“ Weibchen beim Gartenrotschwanz berichteten wir im Heft 1/2020. Hier eine Mandarinente *Aix galericulata* mit der gleichen Anomalie im Lönspark am 07.05.2020. Foto © Kristian Franz

Pfeifente *Anas penelope* (R/R): Die höchsten Rastbestände wurden am 03. 04. auf dem Wietzensee in Isernhagen und zeitgleich in Koldingen mit jeweils rund 150 Ind. ermittelt (Thye, Wendt). In Lehrte verweilte ein einzelnes Männchen von Anfang Mai bis zum 01. 06. (Busch).



Schnatterentenpaar *Anas strepera* im Flugbild. Beim (♀) Ind. ist der weiße Flügelspiegel nur angedeutet.

Archivbild aus 2018 © Dietmar Herrmann

Krickente *Anas crecca* (3/3): Auf dem Heimzug 2020 war die Art wieder etwas häufiger in unserer Gegend anzutreffen als noch im Vorjahr. So wurden im März sowohl in Lehrte, auf dem Steinfeldsee und im SPARC-Gebiet Rasttrupps aus 30–35 Ind. gezählt, auf dem Steinfeldsee steigerte sich dieser Wert bis zum 01.04. sogar noch auf etwa 50 Ind. (Rotzoll, Schumann, Thy, Bexter).

Stockente *Anas platyrhynchos*: Nachdem es bereits im Vorjahr als Reaktion auf entsprechende Aufrufe eine erfreulich rege Beteiligung an der Erfassung von Stockentenbruten gegeben hatte, kamen 2020 mit 44 erfolgreichen Bruten noch einige hinzu (36 in 2019). Auch die Jungenzahlen lagen mit über 200 weit über dem Vorjahreswert von 130–150.

Bei genauerer Analyse wurden auch lokale Unterschiede erkennbar, so schwammen die größten Familien auf dem Maschsee und in Koldingen-Reden, wo einzelne Weibchen jeweils 12 und 13 pulli führten (Dierken, Risch). Ansonsten lagen die Zahlen bei 2 bis 9 pulli.

In Lehrte konnte sich die Stockente mit 15 BP trotz der vielen Prädatoren erstaunlich gut und besser als andere Entenarten behaupten (Busch). Die genaue Zahl der Jungen ist dort immer schwierig zu ermitteln, 8 Weibchen mit mindestens 47 pulli ließen sich aber zeitweise herausfiltern (Risch).

In zwei von drei Referenzzeiträumen der DDA-Untersuchungen wiesen die Bestandstrends der Stockente in Deutschland moderat abwärts (GERLACH et al. 2019). Wegen genau dieser Schwankungen sollten wir auch künftig das Brutgeschehen einer vermeintlich ungefährdeten Art im Auge behalten.

Spießente *Anas acuta* (3/1): 14 Ind. wurden am 06.04. als Höchstzahl des Frühjahrszuges im NSG „Leineae zw. Ruthe u. Koldingen“ ermittelt (Risch). Im NSG „Alte Leine“ waren maximal 6 Ind. zur Rast eingefallen (Prah, Bexter).

Knäkenente *Anas querquedula* (2/1): Am 17.03. setzte der Heimzug ein und ergab später am 03.04. eine für das Frühjahr ungewöhnlich hohe Zahl von 12 Ind. in Lehrte (Busch).

Löffelente *Anas clypeata* (3/2): Der Höhepunkt des Durchzugs lag um den 09./10.04. mit 67 Ind. in Koldingen und rund 80 Ind. auf dem Steinfeldsee (Risch, Schumann).

Kolbenente *Netta rufina* (-/R): Ein einzelnes Männchen erschien am 10.03. zu einem Kurzbesuch auf den Lehrter Klärteichen (Busch). Einen Tag später schwamm dann ebenfalls 1 ♂ Ind. im NSG „Leineae zw. Ruthe u. Koldingen“, wo es bis zum 13.04. blieb (Risch, Rotzoll).

Moorente *Aythya nyroca* (1/0): Das bereits zahlreich im Winter vom Maschsee und aus Hemmingen gemeldete Männchen (vgl. Ber. in Heft 2/2020) ist im Frühjahr offenbar weiter durch die Südliche Leineae gestreift, denn am 03. und 04.03. wurde es im WGG Ricklingen gesichtet, am 22.03. und 07.04. auf dem Steinfeldsee, am 11.05. in Reden und am 23.05. schließlich im NSG „Alte Leine“. Am 06.05 konnte am „Hüttenteich“ in Laatzten sogar ein Paar beobachtet werden (Dierken, Risch, Bexter, Rotzoll u. a.).

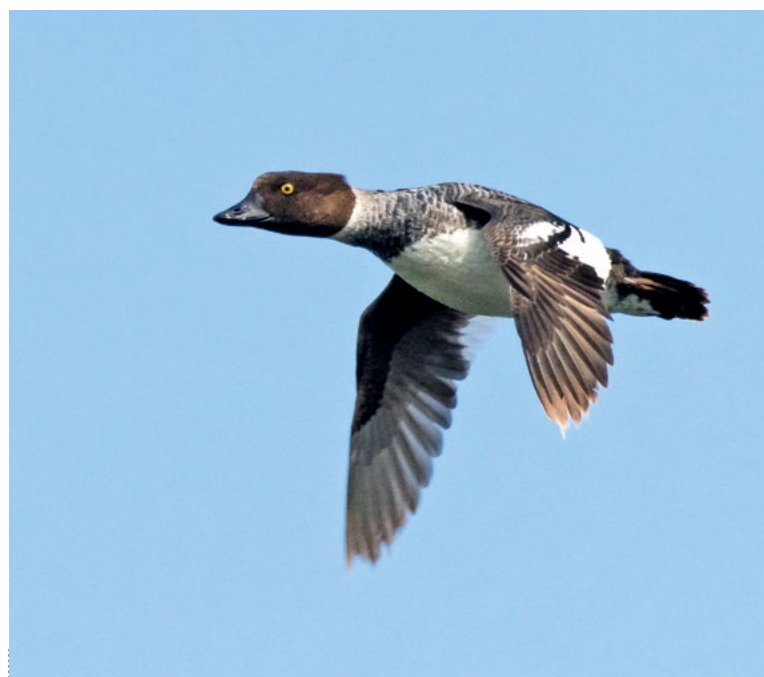
Tafelente *Aythya ferina*: Wie schon im Vorjahr gab es auch 2020 keine Bruten in unserem Zuständigkeitsbereich. Das passt leider ins gesamtdeutsche Bild zu dieser Entenart, deren Bestandstrends in allen drei Referenzzeiträumen moderat abwärts wiesen. Für Deutschland wird die Tafelente mit nur noch 2.800 bis 3.900 Brutpaaren angegeben (GERLACH et al. 2019).

Reiherente *Aythya fuligula*: Bruten fanden erneut vorwiegend in Lehrte statt, wo 6 Paare zusammen 31 pulli erbrüteten (Busch). In Groß Munzel konnte Rinas eine weitere Brut mit 4 pulli notieren. Bei der Wasservogelzählung im März hatte Risch in Koldingen als Maximalzahl des Frühjahrs 377 Ind. angegeben.

Bergente *Aythya marila*: Ein Weibchen schwamm als einzige Bergente des vergangenen Heimzuges und auch nur am 01.04. auf dem Großen Koldinger See (Dierken, Risch).

Schellente *Bucephala clangula*: In Koldingen ließen sich noch bis Anfang April einzelne Schellenten beobachten (Risch, Dierken u. a.).

Zwergsäger *Mergus albellus*: In der Südlichen Leineae wur-



Schellente *Bucephala clangula* (♀) im Flug.

Archivbild aus 2018 © Dietmar Herrmann

den die letzten beiden Zwergsäger am 31.03. gesehen (Risch, Nissen)

Gänsesäger *Mergus merganser* (V/R): Auf dem Schliekumer Teich schwamm am 31.03. ein letztes Gänsesägerpaar (Risch).

Mittelsäger *Mergus serrator* (-/R): Vom 07.04. bis zum 28.05. hielt sich dort auch ein Paar Mittelsäger auf. Zwischenzeitlich waren 2 Männchen die Leine hinunter geschwommen und am 30.04. in Höhe von Koldingen bemerkt worden (Risch, Prah).



Einer der beiden Mittelsäger *Mergus serrator* (♂) auf der Leine bei Koldingen am 30.04.2020. Foto © Thorsten Prah

Wachtel bis Schwarzhalstaucher

Wachtel *Coturnix coturnix* (V/V): Am 02.05. konnte eine erste überfliegende Wachtel in Wilkenburg geortet werden, danach dauerte es gut drei Wochen, ehe am 24.05. die nächsten 3 Vögel aus dem NSG „Hahnenkamp“ in Lehrte riefen (Kluge). Erst ab der zweiten Junidekade wurden Wachteln dann regelmäßiger bei uns festgestellt: Am 09.06. ließ sich eine in einer Ausgleichsfläche am Flughafen lokalisieren (Thye), ihr folgten bis zum 17.06. nächtliche Durchzügler, die über Hannover-Bothfeld und der Südstadt zu hören waren (Leistner, Dierken). Vom Boden aus riefen dann wieder einige der Vögel am 22., 23. und 26.06. in Hannover aus der Bultwiese, am Gehrden Berg und in der Feldmark von Haimar (Bexter, Denker u. a.). Dort, in Klein Lobke sowie in Isernhagen und im Raum Pattensen ließen sich im Juli noch rufende Wachteln vernehmen, letztmalig am 19.07. (Risch, Thye).

Im 12-Jahrestrend von 2004–2016 hatte die Art in Deutschland einen starken Bestandsrückgang zu verzeichnen, der bei dieser schwierig zu erfassenden Art grob auf 16.000 bis 30.000 Reviere geschätzt wird (GERLACH et al. 2019). Man darf insofern gespannt sein, wie die Art in den neuen Roten Listen eingestuft wird. Bis 2007 galt sie in Niedersachsen als „gefährdet“.

Rebhuhn *Perdix perdix* (2/2): Im Vergleich zum Vorjahr sind in unserem Raum 2020 keine Verbesserungen im Brutgeschehen erkennbar. Aus Schutzgründen und angesichts der bundesweit anhaltend schlechten Bestandsentwicklungen (GERLACH et al. 2019) wird an dieser Stelle weiterhin auf nähere Angaben zu den

wenigen gefundenen Brutrevieren verzichtet. Zumal die Region Hannover auch im aktuellen Landesjagdbericht wieder die „Strecken“-Liste anführt mit den meisten Rebhuhn-Abschüssen (LJN 2019/2020).

Zwergtaucher *Tachybaptus ruficollis* (-/IV): Für die Lehrter Klärteiche gab Busch diesmal 5 erfolgreiche Bruten an, bei mindestens 10 anwesenden Paaren. Außerdem gab es doppelten Brut-erfolg in Weetzen (Jäger), je einen weiteren nahe der Gaim auf Sehnder Gebiet und in Groß Munzel (Lieber, Hessing u. a.). Dass es auch bei Zwergtauchern oft unbemerkt Jungenverluste gibt, wird am Beispiel des Brutpaares aus Sehnde deutlich: Bei der Entdeckung am 30.05. lag die Zahl der pulli bei 5, am 07.06. bereits bei 2 und am 21.06. wurde nur noch 1 Jungvogel dort beobachtet (Lieber, Nielsen).

Haubentaucher *Podiceps cristatus*: Es wurden zwar wieder zahlreiche Bruten aus unterschiedlichen Bereichen unseres Betreuungsgebietes gemeldet, üblicherweise vor allem aus der Südlichen Leineaue, doch der Erfolg war vielerorts sehr überschaubar: Im gesamten NSG „Leineaue zw. Ruthe u. Koldingen“ gab es nur ein erfolgreiches Paar, in Lehrte kein einziges (Dierken, Risch, Busch u. a.).

Am Annateich (Franz), am Misburger Sonnensee (Leistner) und am „Seefugium“ im hannoverschen Teil des Wiesenbachtals brüteten ebenfalls Haubentaucher (Thye), auch dort mit sehr unterschiedlichen Jungenzahlen: So führte nur das Paar am Annateich 5 pulli, 3 Paare betreuten 3, der Rest 1–2 pulli.

Die Tendenz zu jahreszeitlich immer späteren Bruten bis August/September wurde auch in unserem Zuständigkeitsbereich schon festgestellt. Die Fütterung eines nichtflüggen Jungvogels noch Mitte Dezember, wie sie 2020 am Steinhuder Meer beobachtet wurde, ist allerdings außergewöhnlich!



Fütternder Haubentaucher *Podiceps cristatus* auf dem Steinhuder Meer am 18.12.2020! Foto © Sigrid Lange

Rothalstaucher *Podiceps grisegena* (-3): Die Erstbeobachtung in Lehrte datiert diesmal vom 24.03., später waren zeitweise bis zu 8 Ind. dort versammelt. 3 Paare begannen zu brüten, 2 davon waren mit 1 bzw. 3 pulli erfolgreich (Busch). Am 29.03. hatte sich kurzzeitig auch ein Durchzügler in Koldingen gezeigt (Risch, Rotzoll).

Schwarzhalstaucher *Podiceps nigricollis*: Am 29.03. schwammen 3 Ind. auf dem Großen Koldinger See, später am 11.05. nochmals ein Einzelvogel (Risch, Rotzoll). Auf dem Altwarmbüchener See war am 03.04. ebenfalls ein Schwarzhalstaucher entdeckt worden (Nielsen), 2 weitere am 21.04. in Lehrte (Busch).

Kormoran, Reiher, Störche

Kormoran *Phalacrocorax carbo*: Auf der Koldinger Brutinsel waren diesmal 64 BP erfolgreich (Risch).

Kuhreiher *Bubulcus ibis*: Im Zeitraum 30.06. bis 09.07. waren wieder 1–2 Freiflieger aus dem Zoo unterwegs, die sich unter anderem am Maschsee, an der Wasserkunst in Limmer und in Koldingen zeigten (Dierken, Denker, Risch).



Silberreiher *Casmerodius albus*: In Laatzten wurden im März als Höchstzahl des Frühjahrs 20 Ind. ermittelt (Dierken, Rotzoll), dieser Wert wurde erst im August wieder leicht übertroffen. Einzelne Silberreiher waren auch in den Monaten dazwischen im Großraum Hannover anzutreffen.

Graureiher *Ardea cinerea* (-IV): Die Brutkolonie in Langenhagen-Krähenwinkel umfasste mindestens 45 Altvögel, die sich am 18.03. grob schätzen ließen, als sie nach Überflug eines Rotmilans plötzlich alle in der Luft waren (Thye). Der Bruterfolg konnte nicht ermittelt werden, weitere Brutplätze blieben unbekannt.

Seidenreiher *Egretta garzetta*: Am 11.03. meldete Hessing einen Seidenreiher in Begleitung von 3 Silberreiher aus dem Klärteichgebiet Groß Munzel.



Seidenreiher *Egretta garzetta* im PK. Archivbild aus 2017 © Klaus-Dieter Haak

Schwarzstorch *Ciconia nigra* (-I2): Der erste Heimzügler erschien am 16.04. südwestlich von Koldingen, einen Tag später überflog ein weiterer Schwarzstorch die Klärteiche Lehrte, später am 18.05. nochmals einer (Kreusel, Busch). Am 30.04. sowie am 01. und 03.05. standen 2 Ind. bei Hüpede oftmals stundenlang auf einer Ackerfläche, die vermutlich ihre Brut abgebrochen hatten (Wallner). Einzelne Schwarzstörche flogen dann am 16.05. bzw. 14.06. über dem Hämelerwald und über dem Kalberg in Sehnde (Kluge, Kellner). Nordwestrichtung hatten dann noch 2 Ind. am 30.07. eingeschlagen, als sie hoch über die Südstadt hinwegflogen (Dierken).

Weißstorch *Ciconia ciconia* (3/3): Die Art ist allgemein weiter im Aufwind. So wurden in der Region 2020 erstaunlicher Weise trotz eines Überangebots an Kunstnestern sogar noch neue Naturnester von den Störchen gebaut, z.B. in Isernhagen H.B. auf einer Straßenlaterne im Hof eines Gartenbaubetriebes, in Isernhagen N.B. auf dem Schornstein einer ehemaligen Schnapsbrennerei sowie in Langenhagen-Kaltenweide auf einem Baum. Ein Zuwachs auf regionsweit 89 Brutpaare passt in dieses Bild, vor 10 Jahren gab es beispielsweise erst 24 BP in der Region.

Kuhreiher *Bubulcus ibis* als Ausflügler unterwegs auf dem Maschsee. Archivbild aus 2017 © Heiner Dierken

Von den 89 BP des Jahres 2020 haben 66 erfolgreich gebrütet und insgesamt 148 Junge aufgezogen. Der Bruterfolg lag daher leicht unter dem langjährigen Mittel.

12 BP hatten nur 1 Junges, 29 Paare hatten 2 und 22 Paare 3 Junge. In Hannover-Wülfel, in Immensen und in Steinhude gab es jeweils 4 Junge. 22 Paare brüteten gar nicht. Im April und Mai hatte es wegen fehlender Niederschläge keine Regenwürmer als Nahrung für die Jungen gegeben (Löhmer u. v. a.).

Greifvögel

Fischadler *Pandion haliaetus* (3/2): Der erste Heimkehrer konnte am 22.03. gleich dreifach bestätigt werden, da er sich in dem von Beobachtern gut überwachten NSG „Alte Leine“ zeigte. Nur einmal ließ sich ein Durchzügler auch weitab der Leineauen beobachten, er überflog am 08.04. in Langenhagen das SPARC-Gebiet (Thye). Das Brutpaar im NSG „Leineau zw. Ruthe u. Koldingen“ war später mit 3 Jungen noch etwas erfolgreicher als 2019 (Risch, Lange u. a.).

Wespenbussard *Pernis apivorus* (3/3): Ein Göttinger Beobachter meldete am 05.05. auf ornitho.de den ersten Wespenbussard aus dem Brinksoot (Bolte). Es gibt lediglich 4 weitere Beobachtungen aus dem Berichtszeitraum: So überflogen 2 Ind. am 18.05. die Südstadt, ein Vogel kreiste dort erneut am 17.06. und drehte später nach NW ab (Dierken). Am 29.06. und 22.07. wurde je 1 Ind. über Herrenhausen bzw. über Hemmingen bemerkt (Denker, Steffen).

Zum Brutgeschehen liegen keinerlei Informationen vor, der letzte sichere Brutnachweis auf HVV-Gebiet stammt aus 2010! Dabei sollte man annehmen, dass dieser Wärme liebende Greifvogel vom Klimawandel profitiert. Auch nach Angaben des DDA kann der Art in Deutschland eine stabile Brutbestandsentwicklung bescheinigt werden (GERLACH et al. 2019).

(AKNB) Steppenweihe *Circus macrourus*: In der Feldmark von Vardegötzen konnte am 07.04. eine Steppenweihe (♂) entdeckt werden, als sie in der Luft von zwei Mäusebussarden attackiert wurde (Risch). In den letzten Jahren haben Beobachtungen dieser Art allgemein und auch in unserem Raum zugenommen.



Kornweihe *Circus cyaneus* (1/1): Zwischen dem 29.03. und 16.05. konnten einzelne Kornweihen in den Sohrwiesen, im Umfeld des Bissendorfer Moores sowie die Südstadt überfliegend beobachtet werden (Petersen, Thye, Dierken u. a.).

Wiesenweihe *Circus pygargus* (2/2): Am 28.04. war am Westrand des Hämelerwaldes zwar schon einmal ein Männchen aufgefallen (Kohls via ornitho), doch erst ab dem 09.05. erregte in der Feldmark von Haimar ein balzendes Paar Aufmerksamkeit. Tatsächlich gelang dort später eine Brut, aus der 3 Jungvögel hervorgingen (Risch, Rotzoll u. a.). Dabei stellte sich erst bei Fütterungen heraus, dass es sich bei dem Weibchen um einen K2-Vogel handelte. Aus dem Bayerischen Artenhilfsprogramm Wiesenweihe ist bekannt, dass Weibchen im 2. Kalenderjahr durchaus schon zur Brut schreiten können, wenn auch nicht immer erfolgreich.

Rohrweihe *Circus aeruginosus* (-/IV): Am 18.03. war ein erstes Männchen zurück an den Lehrter Klärteichen. Doch obwohl sich dort im Laufe der folgenden Wochen weitere Rohrweihen einfanden und erneut vier Paare bildeten, gelangen keine Brutnachweise (Busch). Ähnlich unklar blieben die Brutbemühungen der Rohrweihen in anderen Gebieten, etwa am Golfplatz Rethmar, wo eine von zwei Brutten nach Störungen aufgegeben wurde (Wendt). Flüge Jungvögel deuteten Ende Juli/Anfang August immerhin auf einzelne Bruterfolge in der Feldmark von Haimar und Jeinsen hin (Risch, Schumann u. a.).

Habicht *Accipiter gentilis* (-/IV): In der Landeshauptstadt ließ sich erneut der Trend zur Besiedelung urbaner Bereiche bestätigen, wobei diesmal sogar Reviere in Bezirken gefunden wurden, in denen Habichte zuvor noch nicht gebrütet haben (Wulkopf, Schumann u. a.). Insgesamt waren in Hannover 8 Reviere besetzt. In seinem großen Monitoringgebiet der Region fand Wulkopf diesmal 34 Reviere, somit verharret der Brutbestand des Habichts dort immer noch auf niedrigem Niveau. In 11 Fällen gab es Brutabbrüche, insgesamt wurden 49 Jungvögel flügge.

Sperber *Accipiter nisus*: Vom Sperber liegen 2 Brutnachweise vor, einer aus Linden und einer aus der Eilenriede. In beiden Fällen wurden 2 Jungvögel registriert (Wulkopf, Dierken).



Oft gelingt situationsbedingt nur ein unscharfes Belegfoto, doch ist hier z.B. der schmalere schwarze Keil im Handflügel der Steppenweihe *Circus macrourus* (♂) ebenso zu erkennen wie der ungebänderte Flügelhinterrand, was sie klar von der Kornweihe *Circus cyaneus* (♂) unterscheidet. Belegfoto vom 07.04.2020 © Matthias Risch, Archivbild aus 2018 © Thorsten Prah



Überraschung während einer Fahrradtour im Urlaub: Dieser ad. Seeadler *Haliaeetus albicilla* stand direkt an einer viel befahrenen Landstraße auf dem Baum und hielt offenbar Ausschau nach Verkehrsopfern! Usedom 13.08.2020 Foto © Konrad Thye

Rotmilan *Milvus milvus* (V/2): Auf HVV-Gebiet waren diesmal 9 Reviere besetzt, im gesamten Monitoringgebiet von Wulkopf waren es 40. Nach Angaben des Kontrolleurs bedeutet dies noch immer ein gutes Ergebnis für die Region Hannover. Die Anzahl der Jungen konnte nicht genau ermittelt werden, einige Bruten scheiterten nachweislich.

Schwarzmilan *Milvus migrans*: In Harkenbleck ließ sich am 15.03. der erste Schwarzmilan sehen, dort gab es später auch ein Brutrevier. Die Brut wurde aber abgebrochen (Risch, Wulkopf). Im Juni flogen mehrfach 4–5 Schwarzmilane über dem NSG „Alte Leine“.

Seeadler *Haliaeetus albicilla* (2/2): Wie inzwischen üblich, lieben sich regelmäßig Seeadler bei uns beobachten. Doch diesmal wurden die Adler nicht mehr ausschließlich in der Südlichen Leineau gesichtet, sondern genauso oft an anderen Orten, schwerpunktmäßig im Raum Lehrte/Sehnde. Waren es bis Mai ausschließlich adulte Vögel, so zeigten sich von Juni bis August gelegentlich auch immature Ind., z. B. über Hannover, in der Mergelgrube Höver und über dem Waldsee bei Langenhagen-Krähenwinkel (Bode, Lieber, Thye u. v. a.).

Raufußbussard *Buteo lagopus*: Erneut konnte bei Dolgen ein Raufußbussard entdeckt werden, Rotzoll sah den vorjährigen Vogel dort am 07.03. in der Feldmark.

Mäusebussard *Buteo buteo*: Dass im April 2020 kaum 2 % der durchschnittlichen Regenmengen gefallen und die Böden entsprechend ausgetrocknet waren, ließ sich auch am Verhalten von Mäusebussarden erkennen, die sich in kürzester Zeit einfanden, sobald ein Landwirt den Boden beackerte und Regenwürmer

verfügbar wurden: So sah Lange z.B. am 07.04. bei Seelze mindestens 17 Mäusebussarde auf und über einem Acker, der gerade gegrubbert wurde.

Rotfußfalke *Falco vespertinus*: Am 04.05. gelang nahe der Flughafen-Südlandebahn die Beobachtung eines Männchens (K2), das dort an einer neuen Ausgleichsfläche rastete (Thye). Von etwa 85 Rotfußfalkensichtungen, die sich seit 1990 in unserem Beobachtungsgebiet ereigneten, stammen lediglich 12 aus der ersten Jahreshälfte.



Belegfoto des Rotfußfalcken *Falco vespertinus* (♂). Der Vogel musste bei Regen und durch einen Zaun hindurch fotografiert werden. Flughafen Hannover 04.05.2020

Foto © Konrad Thye

Baumfalke *Falco subbuteo* (3/3): Die Erstbeobachtung datiert vom 19.04. und stammt von den Klärteichen Lehrte (Stephan). Es fanden 5 erfolgreiche Bruten statt in Gleidingen, Vardegötzen, Reden, Wassel und Haimar. Drei Paare hatten dabei nur 1 Junges, eines 2 und lediglich ein Paar zog 3 Junge auf (Wendt, Risch).

Wanderfalke *Falco peregrinus* (2/3): Der Bruterfolg lag im HVV-Gebiet 2020 nur knapp unter dem Vorjahresniveau (AG Wanderfalke, Wendt). Bundesweit zeigt die Art eine weiterhin positive Bestandsentwicklung (GERLACH et al. 2019).

Seckbruch östlich von Hannover-Misburg wurde ebenfalls eine Brut mit nur einem Jungvogel bestätigt (Kellner).

(AKNB) Kleines Sumpfhuhn *Porzana parva* (3/1): Eine ziemliche Überraschung wurde uns am 28.03. mitten aus Hannover präsentiert, dort hatte eine leidenschaftliche Amateurfotografin zur Mittagszeit am Maschteich einen ihr seltsam erschienenen Vogel fotografiert, der sich später als Kleines Sumpfhuhn (♀) herausstellte (Großnick)! Später am 21. und 22.04. wurde dann noch ein rufendes Männchen von den Klärteichen Lehrte gemeldet (Busch, Rotzoll).



Das Kleine Sumpfhuhn *Porzana parva* (♀) am Maschteich. Hannover 28.03.2020

Foto © Susanne Großnick

Kranich und Rallen

Kranich *Grus grus*: Ab dem 07.02. setzte zögernd der Heimzug ein, wobei sich nur einmal am 09.02. eine größere Formation aus etwa 100 Ind. über der Feldmark von Devese beobachten ließ (W. u. W. Jäger). Über Bruterfolge wurde diesmal nichts bekannt, im Bissendorfer und im Altwarmbüchener Moor bestand für einzelne Paare Brutverdacht, während in den Sohrwiesen eine Brut aus unerfindlichen Gründen wieder einmal erfolglos blieb, inzwischen regelmäßig seit 2010 (Steffen, Thye, Wendt).

Wasserralle *Rallus aquaticus* (V/3): In den ehemaligen Klärteichgebieten von Rethen und Lehrte konnten im Frühjahr zwar wieder 4 bzw. 5 Reviere lokalisiert werden, der Bruterfolg war aber offenbar sehr gering, denn es wurden später nur wenige Jungvögel gesehen (Risch, Busch, Rotzoll). Im

Seit 1995 sind dies – Doppelzählungen soweit möglich ausgeschlossen – die Vögel Nr. 15 und 16 in unserer Zentraldatei. Eine weitere Beobachtung aus dem Jahr 1993 war seinerzeit von der Seltenheitenkommission nicht anerkannt worden.

Teichhuhn *Gallinula chloropus* (VI-): Brutnachweise gelangen u. a. auf der Döhrener Leineinsel, im Heideviertel, in Groß Buchholz, Misburg und Kirchrode sowie in Ingeln und in der Südlichen Leineaue (Froch, Bexter, Franz u. a.).

Blässhuhn *Fulica atra*: Zu dieser häufigen Art gingen verhältnismäßig wenige Meldungen bezüglich erfolgreicher Bruten ein. Unter anderem aus dem WGG Ricklingen und vom Maschsee (Dierken), vom Annateich (Franz, Schumann u. a.), aus der Südlichen Leineaue (Risch) und aus Lehrte (Busch). Die Jungenzahlen lagen auch bei dieser Art meist unter dem Durchschnitt.

Limikolen

Starkregen und die gütige Mithilfe einer Biberfamilie hatte Mitte März auf überschwemmten Wiesen und Ackerflächen kurzfristig hervorragende Limikolen-Rastplätze geschaffen, auf denen sich die Vögel in teilweise beachtlichen Truppstärken versammelten.

Austernfischer *Haematopus ostralegus*: In Region und Stadt Hannover wurden 2020 insgesamt 11 Brutreviere gefunden, auch diese Vögel hatten jedoch nur geringen oder gar keinen Bruterfolg (Wendt, Busch, Dierken u. a.).

Säbelschnäbler *Recurvirostra avosetta*: Am 16.03. standen 2 Ind. in den Überschwemmungswiesen des NSG „Alte Leine“ (Rotzoll). Die letzte Beobachtung dieser Art im Raum Hannover stammt aus dem Jahr 2014.



Säbelschnäbler *Recurvirostra avosetta*.
Archivbild aus 2018 © Dietmar Herrmann

Goldregenpfeifer *Pluvialis apricaria* (1/1): Die ersten 5 Ind. standen am 01.03. in der Aueniederung bei Dolgen, am nächsten Tag waren 6 Ind. in der nahen Billerbachniederung bei Ramhorst. Gut drei Wochen später am 24.03. rasteten dann 6 Ind. in den Sohrwiesen (Wendt, Rotzoll u. a.) und am selben Tag stand in Isernhagen ein Trupp aus 11 Ind. auf einem Stoppelacker (Thye). Vom 27. auf den 28.03. rastete dann ein Vogel am Rand von Oerie, ehe am 29. und 30.03. ebenfalls ein 11er-Trupp bei Gleidingen auffiel. Dort wurden am 01.04. auch die letzten 3 Goldregenpfeifer des Heimzuges gesehen (Kaune, Risch, Rotzoll).

Kiebitz *Vanellus vanellus* (2/3): Ab dem 07.02. kehrten die ersten Kiebitze zurück, 17 Ind. rasteten zunächst in der Feldmark von Pattensen (Risch). Am 01.03. wurden in der Aueniederung bei Dolgen rund 350 Ind. als größter Rasttrupp des Frühjahrs gezählt (Wendt), eine Größenordnung, über die wir uns heutzutage schon sehr freuen dürfen.

Bekanntlich wurde im Frühjahr 2020 dann eine niedersachsenweite Zählung der Kiebitze durchgeführt, an der auch in unserem Zuständigkeitsbereich etliche Helfer beteiligt waren. An lediglich einem Kartierdurchgang im Zeitraum 01.–20.04. sollten alle Kiebitze gezählt werden. Auf genauere Kontrollen des Bruterfolgs

wurde bewusst verzichtet, wohl nicht zuletzt, weil das deutlich aufwendiger gewesen wäre. Etliche Laienhelfer hatten dennoch Probleme, das Verhalten der Kiebitze richtig zu deuten. Nach Angaben der Initiatoren sollten derartige Mängel aber von Statistikern bei der Auswertung herausgerechnet werden.

Diese Methode gibt im Ergebnis zwar eine ungefähre Größenordnung des Bestandes während dieser Zeit an, woraus sich besetzte und unbesetzte Rasterfelder in den Karten generieren lassen. Sie ist aber nicht geeignet, Aussagen zum Bruterfolg zu treffen. Dabei erleiden besonders Kiebitze hohe Verluste durch landwirtschaftliche Aktivitäten während der Bebrütungszeit und auch noch nach dem Schlupf der Jungen, wie wir seit Jahren wissen.



Brütender Kiebitz *Vanellus vanellus* in einem separat umzäunten Technikbereich innerhalb des Flughafengeländes. Manchmal gelingen erfolgreiche Bruten nur noch an ungewöhnlichen, aber sicheren Orten.

Archivbild aus 2019 © Konrad Thye

Es zeigte sich auch in diesem Jahr wieder, dass zusätzlich zu solchen Verlusten zahlreiche Bruten abgebrochen wurden, oftmals ohne erkennbaren Grund. Einzelne Ornithologen versuchten dennoch, den Bruterfolg langfristig und möglichst genau zu überwachen. Daher konnten folgende Brutnachweise für unser Gebiet ermittelt werden:

In Gleidingen 2 BP mit je 2 pulli (Risch), in Dolgen und Klein Lobke 2 BP mit je 3 pulli (Petersen, Kellner), in Kaltenweide 1 BP mit 2 pulli und in Isernhagen 2 BP mit zusammen 5 pulli (Dierken, Bexter, Thye). Bei weiteren Paaren blieb trotz wichtiger Indizien wie Kopula am Brutplatz, erkennbar brütende Vögel oder anhaltende Feindabwehr im Brutplatzumfeld der Erfolg letztlich unklar, und irgendwann machte es die aufwachsende Vegetation unmöglich Junge zu entdecken.

Allen Beteiligten an der Erfassung sei auch an dieser Stelle noch einmal herzlich gedankt!

Sollten sich die Bedingungen im Agrarland für den Kiebitz durch den „Niedersächsischen Weg“ nicht grundlegend ändern, dürf-

te dieser faszinierende Vogel bald völlig verschwinden, denn auch die jüngste DDA-Studie konnte ihm in allen drei Referenzzeiträumen nur negative Bestandstrends mit starken Abnahmen bescheinigen (GERLACH et al. 2019).

Flussregenpfeifer *Charadrius dubius* (-/3): Die günstigen Rastbedingungen in Koldingen-Reden hatte bereits der erste Heimzügler am 18.03. erkannt, so dass ihm bis zum 03.04. noch zahlreiche weitere Ind. dorthin folgten und einen Bestand aus zeitweilig 19 Vögeln aufbauten (Risch, Rotzoll). Einge davon balzten dort auch, Bruten wurden jedoch an anderen Orten durchgeführt: Jeweils 1 BP gab es in Lehrte (Busch), Isernhagen und Schliekum, alle führten 2 pulli. Aus Groß Munzel wurde ein weiteres BP mit einem Jungvogel bekannt (Thye, Risch, Rinas).

Sandregenpfeifer *Charadrius hiaticula* (-/1): Vom 04. bis zum 05.05. hielt sich in Koldingen-Reden auch ein Sandregenpfeifer auf (Risch, Rotzoll).

Regenbrachvogel *Numenius phaeopus*: Am 04.05. konnte Risch 2 Ind. aus Schliekum melden.

Großer Brachvogel *Numenius arquata* (1/2): 3 Ind. fielen am 19.03. in die Laatzener Überschwemmungswiesen ein und blieben bis zum 22.03. dort. Die Sohrwiesen wurden am 04.04. kurzfristig von 5 Großen Brachvögeln besucht (Rotzoll, Lieber, Lange u. a.). Nachdem sich bereits am 02.04. im Moorvorland bei Kaltenweide 1 Ind. gezeigt hatte, erregte ein Paar ab Mai wieder Brutverdacht im Bissendorfer Moor (Thye, Steffen, Dierken u. a.).

Uferschnepfe *Limosa limosa*: Vom 18. bis 22.04. ließen sich auch 2–3 Uferschnepfen in Reden beobachten (Risch, Prahl, Schumann u. a.).

Waldschnepfe *Scolopax rusticola* (V/V): Auf dem Nikolaifriedhof in der Nordstadt war Ende März eine tote Waldschnepfe gefunden worden, die Todesursache blieb unbekannt (Röhrs via ornitho). Im Mai balzten im Bissendorfer Moor bis zu 5 Vögel (Dierken, Bexter).

Zwergschnepfe *Lymnocyptus minimus*: Aus dem NSG „Alte Leine“ waren am 19.03. sogar die Balzstrophen einer Zwergschnepfe zu hören gewesen (Wendt, Risch, Nissen).

Bekassine *Gallinago gallinago* (1/1): Ab dem 01.03. rasteten auch Bekassinen in Laätzen, bis auf etwa 15 Ind. stieg dort ihr Bestand bis zum Monatsende (Risch, Rotzoll u. a.). Außer an bekannten Rastplätzen wie den Sohrwiesen oder dem SPARC-Gebiet hielten sich kleine Trupps und Einzelvögel oft auch an Feuchtsenken in der offenen Landschaft auf, etwa in Anderten, in Isernhagen oder in Rethmar (Lieber, Thye, Folger u. a.).

Flussuferläufer *Actitis hypoleucos* (2/1): Die Vögel bevorzugten arttypisch wieder den Maschsee als Rastplatz, vom 09.04. bis zum 25.05. ließen sie sich dort beobachten. Auf bis zu 25 Ind. wurde der Bestand dabei am 01.05. geschätzt (Dierken, Bexter)! Die nassen Flächen in Reden nutzten bis zu 6 Vögel, einige wurden auch an der Leine in Ahlem, am Mittellandkanal in Misburg

oder an den Kiesecken in der Region gesehen (Rotzoll, Denker, Nielsen u. a.).

Dunkler Wasserläufer *Tringa erythropus*: Vom 19.03. bis zum 30.04. konnte man in Reden zusätzlich 1–3 dieser Vögel in den Limikolentrupps entdecken. Ein Ind. rastete außerdem im April ein paar Tage in Lehrte (Brune, Nissen, Lange u. a.).

Rotschenkel *Tringa totanus* (3/2): Zwischen dem 18.03. und dem 07.06. ließen sich immer wieder einzelne Rotschenkel bei uns beobachten, unter anderem in den beiden NSGs in Laätzen und Koldingen, in Reden, am Maschsee, in Schliekum und einmal auch in den Sohrwiesen (Risch, Bexter, Kluge u. a.).

Grünschenkel *Tringa nebularia*: Am 07.04. standen die ersten 2 Grünschenkel im NSG „Alte Leine“ (Prah). Danach zog es diese Art wie so viele Limikolen vorwiegend auf die überschwemmten Ackerflächen nach Reden, wo sich vom 09.04. bis zum 16.05. fast durchgehend Grünschenkel aufhielten. Oftmals lag ihre Zahl dabei im zweistelligen Bereich und gipfelte am 27.04. in einem Höchstwert des Frühjahrs von 14 Vögeln (Rotzoll, Lieber, Lange u. v. a.). Bis zu 6 Ind. waren zwischendurch in Schliekum, einzelne auch in Lehrte und Koldingen erschienen (Risch).

Waldwasserläufer *Tringa ochropus*: Natürlich durften auf den überschwemmten Flächen in Laätzen und Reden auch Waldwasserläufer nicht fehlen, sie hatten sozusagen „Heimvorteil“, weil einige Überwinterer die günstigen Verhältnisse dort bereits kannten. Ab März kamen dann zahlreiche Durchzügler hinzu, in Laätzen versammelten sich bis zu 6 Ind., in Reden aber wuchs der Rastbestand bis zum 04.04. auf beachtliche 34 Ind. an (Risch)! Erst allmählich verließen die Vögel die Gegend wieder, ein letzter blieb bis zum 28.05. (Lieber). In den ehemaligen Klärteichgebieten von Lehrte und Weetzen sowie in den Sohrwiesen tauchten Waldwasserläufer im Frühjahr nur sehr vereinzelt auf (Busch, Jäger u. a.).

Bruchwasserläufer *Tringa glareola* (1/1): Ab Mitte April trafen in Reden erste Bruchwasserläufer ein und bauten dort ebenfalls einen großen Rastbestand auf, den Risch am 04.05. mit maximal 23 Ind. angab. In den Sohrwiesen war am 24.04. ein ähnlich starker Trupp aus 18 Ind. aufgefallen (Petersen). Wenige Tage später versuchten 9 Ind. die Klärteiche Lehrte anzufliegen, fanden aber keinen „Landeplatz“ und zogen deshalb gleich weiter (Rotzoll). Bis zu 8 Ind. kamen schließlich noch am 05.05. an die Weetzener Teiche (Mätze).

Kampfläufer *Philomachus pugnax* (1/1): Zunächst wurden 6 Ind. am 16.03. in den überschwemmten Laatzener Wiesen gezählt, tags darauf waren es schon 10, gleichzeitig standen 3 Kampfläufer auf einer staunassen Ausgleichsfläche am Flughafen. In die Sohrwiesen kamen ab April ebenfalls bis zu 3 Ind., einzelne flogen auch nach Reden, Schliekum und sogar an den Annateich (Rotzoll, Thye, Kellner u. a.).

Temminckstrandläufer *Calidris temminckii*: Ein Trupp aus 8 Ind. fiel am 04.05. zunächst in Schliekum auf, einen Tag später waren es noch 4 Ind. und ein Vogel wurde zwischen den anderen Limikolen in Reden entdeckt. Dort zeigten sich am 07.05. nochmals 7 Ind. (Risch, Rotzoll). Siehe Foto auf Seite 18.



Temminckstrandläufer *Calidris temminckii* im PK.

Archivbild aus 2019 © Konrad Thye

Alpenstrandläufer *Calidris alpina* (2/1): In Laatzten wurden am 18.03. bis zu 4 Alpenstrandläufer gezählt, in Reden waren es vom 29. bis zum 30.03. maximal 5 (Rotzoll, Bexter u. a.).

Möwen bis Eulen

Zwergmöwe *Hydrocoloeus minutus*: Ein Altvogel war am 21.04. zu Gast in Koldingen (Risch). Er blieb einziger Vertreter seiner Art im Frühjahr.

Lachmöwe *Larus ridibundus*: Bis zu 500 Lachmöwen waren Mitte März von den überschwemmten Wiesen in Laatzten ange-lockt worden, nach Reden flogen etwa halb so viele (Risch, Rotzoll). Von den Jungen der diesmal 6 BP in Lehrte wurde kei-nes flügge. Vermutlich hatten Wildschweine das Brutfloß aus der Verankerung gerissen und ramponiert (Busch).

Schwarzkopfmöwe *Larus melanocephalus*: Am 18.03. konnte auch eine ad. Schwarzkopfmöwe in den Überschwemmungswiesen bei Laatzten entdeckt werden (Rotzoll, Dierken, Risch).

Sturmmöwe *Larus canus*: Maximal 12 Ind. wurden am 21.03. in Laatzten gezählt (Rotzoll u. a.).

Silbermöwe *Larus argentatus*: Am Leierberg in Sehnde gab es eine überschwemmte Ackerfläche, an der sich am 05.03. bis zu 34 Silbermöwen eingefunden hatten (Schumann). In Laatzten und Reden erschienen durchziehende Großmöwen dagegen nur sehr sporadisch.

Mittelmeermöwe *Larus michahellis*: Mittelmeermöwen waren ebenfalls nur selten im Frühjahr bei uns zu sehen, 1–2 Ind. erschie-

nen gelegentlich in Koldingen und Wilkenburg. Am 13.06. war auch eine an der Wasserkunst in Limmer (Risch, Denker).

Steppenmöwe *Larus cachinnans*: Maximal 8 Ind. waren am 20.03. in Koldingen (Risch).

Heringsmöwe *Larus fuscus*: Je eine erschien am 18.03. kurz in Laatzten und am 01.05. in Reden (Bexter, Rotzoll).

Trauerseeschwalbe *Chlidonias niger* (1/1): Die erste Trauerseeschwalbe kam am 16.04. an den Schliekumer See, 2 bzw. 6 weitere flogen einige Tage später durchs NSG in Koldingen und 4 Ind. jagten schließlich noch am 05.05. am Maschsee (Risch, Engelke, Dierken).

Flusseeeschwalbe *Sterna hirundo* (V/2): Am 24.05. waren 2 Ind. in Schliekum erschienen, auch im Juni und Juli besuchten einzel-ne Altvögel gelegentlich die Südliche Leineaue und den Maschsee (Risch, Dierken).

Hohltaube *Columba oenas*: Es wurden keine gesicherten Brut-nachweise bekannt. Im Tiergarten, im Bockmerholz, in der Eilenriede und in einigen Waldbereichen außerhalb der Stadt Hannover konnten aber balzende Hohltauben festgestellt werden (Franz, Risch, Lieber u. a.). Auf der Nassen Wiese in Ander-ten war am 01.03. ein Trupp aus 17 Ind. auf Nahrungssuche (Dörries u. a.).

Türkentaube *Streptopelia decaocto*: Singende oder balzende Türkentauben ließen sich u. a. in Misburg, Döhren, Waldhausen, Bothfeld, Sahlkamp und in der Südstadt feststellen. Außerdem in Laatzten-Grasdorf, Harkenbleck, Sehnde, Bilm, Langenhagen und Isernhagen (Folger, Nielsen, Thye u. a.). Im Lehrter Bahnhof entdeck-



Ruhende Zwergohreule *Otus scops* in ihrem Tageseinzustand.
Archivbild aus Griechenland 2019 © Frederik Bexter

te Lieber noch am 26. 09. eine späte Brut unterhalb einer Bahnsteigüberdachung, wo mindestens 1 Jungvogel zu erkennen war.

Turteltaube *Streptopelia turtur* (2/2): Nachdem eine Turteltaube am 17. 05. die Klärteiche Lehrte überflogen hatte (Busch), folgte eine weitere am 20. 05. in der Leinemasch bei Ahlem (Denker), die sich überraschend auch am nächsten Tag noch in der Gegend aufhielt. Interessanter Weise war dann später am 20. 07. an gleicher Stelle der Gesang einer Turteltaube zu hören, so dass dort ein Revier existiert haben könnte. Vielleicht läßt sich anlässlich der landesweiten Erfassung in diesem Jahr mehr dazu herausfinden.

Kuckuck *Cuculus canorus* (V/3): Die ersten Kuckucksrufe des Jahres hörte Jäger am 16. 04. im NSG „Leineau zw. Ruthe u. Koldingen“. Schon vom nächsten Tag an und regelmäßig auch im Mai konnten dort mehrere Beobachter bis zu 3, einmal sogar 4 Kuckucke gleichzeitig feststellen (Risch, Rotzoll u. a.). Auch am

Steinfeldsee, im Bissendorfer Moor und in Lehrte gelangen Dreifachortungen (Dierken, Steffen u. a.).

Schleiereule *Tyto alba*: Lesen Sie hierzu den Bericht der AG Eulen auf Seite 29.

(DAK) Zwergohreule *Otus scops* (R/-): Lesen Sie dazu den Bericht von Christoph Nissen auf den Seiten 4 bis 6!

Waldohreule *Asio otus* (-/V): In Grasdorf, Alt-Laatzen, Wettbergen, am Kronsberg, in Bemerode, im Georgengarten sowie in Rethmar konnten erfolgreiche Bruten festgestellt werden (Bexter, Dierken, Kneser u. a.).

Sumpfohreule *Asio flammeus* (1/1): Am 01. 03. haben sich 5 Ind. in unserem Projektgebiet Sohrwiesen aufgehalten (Wendt). 1–2 Ind. wurden am 02. und 07. 03. auch in der näheren und weiteren Umgebung, etwa im Billerbachtal und am Leierberg gesehen (Rotzoll, Kluge). Da die Art bereits im vergangenen Herbst in den Sohrwiesen nachgewiesen wurde, ist eine Überwinterung nicht ausgeschlossen.

Uhu *Bubo bubo*: Das bekannte osthannoversche BP hatte diesmal nur einen Jungvogel (Dierken). Der Bruterfolg zweier weiterer Paare westlich von Hannover blieb unbekannt (Wulkopf).

Waldkauz *Strix aluco* (-/V): Einzelne Brutnachweise wurden u. a. aus Oberricklingen, Hannover-Mitte, Bemerode und aus dem Löns-park gemeldet, aus der Eilenriede gleich mehrere (Bexter, Franz, Nissen u. a.). Die Brut in Oberricklingen war nur aufgefallen, weil der auf einem Kinderspielplatz stehende Baum, in dem die Ästlinge saßen, aus Gründen der Verkehrssicherheit gekappt werden musste. Am 09. 05. konnte sogar in einer Fußgängerzone in Hannover-Mitte ein Waldkauz auf einem Fenstersims fotografiert werden (Pochert).



Morphologisches Mischpaar des Waldkauzes *Strix aluco*. Benthe 05. 05. 2020

Foto © Antje Kohlstedde

Nachtschwalbe *Caprimulgus europaeus*: Bis zu 5 Ind. balzten 2020 im Brutrevier Bissendorfer Moor (Bexter, Dierken, Steffen).

Mauersegler bis Spechte

Mauersegler *Apus apus*: Die ersten 3 Mauersegler flogen am 19.04. durchs Koldinger Leinetal. Später im Juli jagten dort zeitweise bis zu 200 Ind. über einem Getreidefeld (Risch).



Mit prall gefülltem Kehlsack kehrt ein Mauersegler *Apus apus* zu seinem Nistkasten zurück.

Archivbild aus 2010 © Dietmar Herrmann

Eisvogel *Alcedo atthis* (-/V): 2020 konnte die Art in unserem Betreuungsgebiet wieder recht gute, teils sogar sehr gute Ergebnisse erzielen: An 11 Brutplätzen in der Südlichen Leineau gelangten vorwiegend an den Ufern von Leine und Ihme mindestens 18 Bruten (AG Eisvogel, Wendt). Eine weitere erfolgreiche

Brut wurde von der Wietze in Langenhagen gemeldet (Stanke-witz). In Döhren und Alt-Laatzen gelang es den ausdauernden Beobachtern sogar, drei Jahresbruten zu dokumentieren, einige Zweitbruten sind ebenfalls belegt (Jäger, D. Herrmann, Scherber u. a.)! Als ein Grund für das überaus erfolgreiche Eisvogel-Brut-jahr wird u. a. der coronabedingte Wegfall kommerzieller und privater Paddeltouren vermutet.

Allgemein dürften auch die milden Winter zum Erhalt eines guten Bestandes beitragen, da Eisvögel früher vor allem bei längeren Schnee- und Eislagen hohe Verluste erlitten. Die neuerdings zahlreichen Beobachtungen in den Wintermonaten unterstreichen diese Vermutung. Allen Mitarbeitern der AG Eisvogel sei an dieser Stelle für ihr Engagement herzlich gedankt!

Bienenfresser *Merops apiaster* (-/R): Am 10.05. waren südlich von Haimar die Rufe von Durchzüglern zu hören gewesen. Mitte August wurde dann in einer Kiesgrube bei Lehrte 1 Altvogel zusammen mit 2 fügen Jungen entdeckt, einer wurde am 18.08. letztmalig dort gesehen (Rotzoll, Busch).

Wiedehopf *Upupa epops* (3/1): Ein erster Durchzügler hatte sich am 15.04. auf dem Flachdach der Familie Wendt in Alt-Laatzen niedergelassen und machte durch seine Rufe auf sich aufmerksam. Nicht weniger überraschend wurde am 08.05. ein Wiedehopf am Südufer des Maschsees bei der Nahrungssuche entdeckt (Dierken)! Auf Privatgrundstücken in Koldingen und Harkenbleck sollen im Mai ebenfalls einzelne Wiedehopfe gesehen worden sein.

Wendehals *Jynx torquilla* (2/1): Ab dem 09.04. ließen sich wieder die markanten Rufreihen in der Südlichen Leineau vernehmen, wo später auch Bruten stattfanden. Ein Durchzügler wurde zusätzlich am 12.04. aus den Sohrwiesen gemeldet (Wendt, Froch, Petersen u.v.a.). Aus dem nahen Immensen stammt



Auch aus großer Entfernung können unanfechtbare Belegfotos gelingen wie man sieht! Der Wiedehopf *Upupa epops* am Maschsee 08.05.2020

Foto © Heiner Dierken

ebenfalls ein Brutnachweis, dort gelang es später, einen Futter tragenden Altvogel zu fotografieren (Seelaff via ornitho). In Isernhagen hatte ein Paar recht vielversprechend vom 10. bis zum 22. 04. an einem Nistkasten gebalzt, war dann aber ohne erkennbaren Grund wieder verschwunden (Thye).

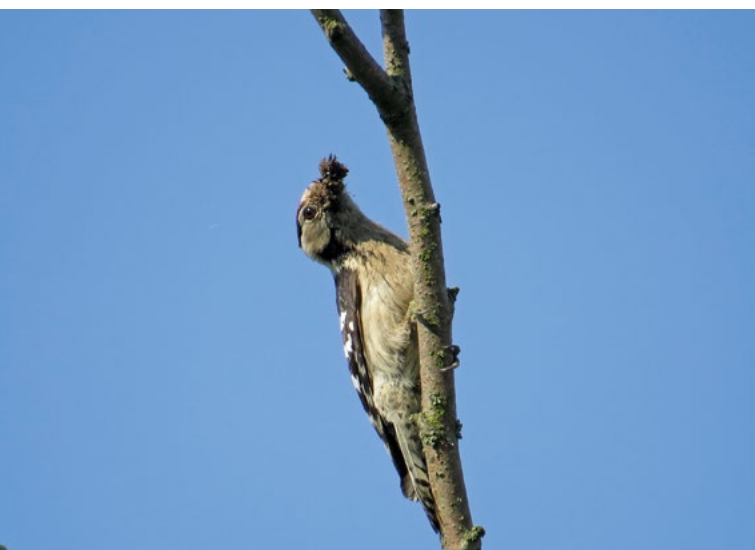
Grauspecht *Picus canus* (2/2): Den ganzen April hindurch waren die Balzrufe eines Grauspechts in der südöstlichen Gaim zu hören (Lieber, Dierken, Schumann). Somit gab es immerhin wieder ein festes Revier in unserem Gebiet.

Grünspecht *Picus viridis*: Direkte Brutnachweise gelangen Anfang Juni in Bothfeld und am Annateich (Leistner, Franz, Dierken u. a.). Flügge Jungspechte waren später auch in Anderten, Kleefeld, Groß Buchholz, in Ricklingen und Koldingen zu sehen, ohne dass sie noch genauen Brutorten zugeordnet werden konnten.

Schwarzspecht *Dryocopus martius*: Nach 2013 wurden nun endlich wieder erfolgreiche Bruten bekannt, etwa aus der Eilenriede und dem Hämelerwald. Nahe des Basselthofs nördlich von Altwarmbüchen deutete ein Altvogel in Begleitung eines Jungvogels auf weiteren Bruterfolg hin (Engelke, Petersen, Kloas via ornitho.de).

Mittelspecht *Dendrocopus medius*: Beim Mittelspecht konnten erfolgreiche Bruten u. a. aus dem Lönsparke, dem Tiergarten, der Seelhorst, dem Bockmerholz, aus Stöcken und aus der Bult mitgeteilt werden (Prah, Bexter, Dierken u. a.). Zuvor waren in anderen Wäldern weitere Reviere festgestellt worden, im Bockmerholz gab es mindestens drei davon (Risch, Lange, Dörries u. a.).

Kleinspecht *Dryobates minor* (VIV): Eine erfolgreiche Brut ließ sich ebenfalls im Bockmerholz nachweisen (Risch), ansonsten wurden balzende oder paarweise auftretende Kleinspechte etwas regelmäßiger in der Gaim, im NSG „Alte Leine“ sowie in Badenstedt beobachtet (Lieber, Schumann, Lange u. a.).



Das Futter tragende Kleinspecht-Weibchen *Dryobates minor* hat den Beobachter entdeckt und versucht instinktiv, sich hinter dem dünnen Ast zu verstecken.
Archivbild aus 2014 © Konrad Thye

Singvögel

Pirol *Oriolus oriolus* (V/3): Gleich im Duett waren am 28. 04. die melodiosen Rufe der ersten Pirole am SPARC-Gebiet zu hören. Ganz in der Nähe im Projektgebiet Kreyen Wisch des NABU Langenhagen gelang im Juni ein Brutnachweis durch Beobachtung eines Familienverbandes (Thye). Der nördliche Teil unseres Beobachtungsraumes ist traditionell gut besetzt mit Gesangsrevieren, doch auch aus dem Osten, etwa aus dem Randbereich des Hämelerwaldes, dem NSG „Hahnenkamp“, dem Bockmerholz, der Gaim und dem Brinksoot wurden Reviere gemeldet (Kluge, Rotzoll, Schumann u. a.). In Hannover sangen Pirole u. a. im Tiergarten, im Lönsparke, in der Seelhorst und im WGG Ricklingen. Weiter südlich ließen sich einzelne Vögel in der Südlichen Leineau oder am Gleidinger Holz wahrnehmen (Risch, Franz, Dierken u. a.).

Neuntöter *Lanius collurio* (-/3): Die ersten 2 Neuntöter waren am 26. 04. in den Sohrwiesen eingetroffen (Kluge), dort wurden später 12 – 14 Reviere ermittelt (Wendt). Für das NSG „Leineau zw. Ruthe u. Koldingen“ wurden ebenfalls 14 Reviere als Mindestbestand angegeben. So konnten hier z. B am 11. 07. insgesamt 28 Altvögel und 29 Jungvögel als Tagesminimum gezählt werden. Am Steinfeldsee gab es zusätzlich 4 Brutpaare (Risch, Scherber). In Isernhagen fanden noch 2 erfolgreiche Bruten statt, leider kein Vergleich mehr mit früheren Jahren. Denn gerade dort werden immer noch wertvolle Saumstrukturen zerstört oder derart intensiv zurückgeschnitten, dass kein Vogel mehr darin brüten kann (Thye).

Raubwürger *Lanius excubitor* (1/1): Am 14. 03. konnte 1 Ind. im NSG „Hahnenkamp“ in Lehrte beobachtet werden (Busch). Ob einer der beiden Raubwürger, die bereits im letzten Bericht erwähnt wurden, so lange in seinem Winterquartier geblieben ist oder ob es sich um einen späten Durchzügler gehandelt hat, ließ sich nicht mehr einwandfrei klären: Ein Vogel hielt sich jedenfalls noch am 04. 04. im Wiesenbachtal südlich von Isernhagen auf (Thye)!



Einer der überwinternden Raubwürger *Lanius excubitor* in Isernhagen am 28. 03. 2020. Foto © Konrad Thye

Dohle *Coloeus monedula*: Neben den bekannten Nistkastenbruten in Hannover und Langenhagen gab es 2020 auch 2–3 BP in der Kirche von Pattensen (Wendt).

Saatkrähe *Corvus frugilegus*: Die „hannoversche“ Population bestand 2020 aus mindestens 189 besetzten Nestern, 29 davon auf dem Gebiet der Stadt Hannover, der Rest in Langenhagen (Thye). In Laatzen waren im März 10 Nester besetzt, die aber nach einer Weile auf mysteriöse Weise verschwunden waren (Wendt). Auch auf solche Vorfälle sollten wir künftig verschärft achten!

Kolkrahe *Corvus corax*: Erfolgreiche Bruten wurden aus Hannover, Haimar, aus Groß Kolshorn, Reden, Pattensen, Gestorf, Hemmingen und Hiddestorf gemeldet (Risch, Rotzoll, Wulkopf). Einige der Bruten fanden auf Hochspannungsmasten statt.

Beutelmeise *Remiz pendulinus*: Am Schliekumer See und an den Klärteichen Groß Munzel gab es je eine erfolgreiche Brut (Risch, Nissen, Hessing). Das ist äußerst erfreulich (s. Artkommentar im Bericht 1-2020), weil die bundesweite Bestandsentwicklung der Beutelmeise leider sehr negativ verläuft und ihr nur noch 1.700 bis 3.000 Reviere zugeschrieben werden (GERLACH et al. 2019). In Lehrte und Rethen hatte es ebenfalls Reviergründungen gegeben, doch waren die schon bald wieder verlassen (Busch, Bexter u. a.).

Haubenmeise *Parus cristatus*: Erstmals seit 1961 und zu ungewöhnlicher Jahreszeit am 28.05. konnte an den Klärteichen Lehrte eine Haubenmeise nachgewiesen werden (Lieber u. a.).

Tannenmeise *Parus ater*: Ebenfalls an den Klärteichen Lehrte zeigten sich im März/April bis zu 3 Tannenmeisen (Busch).

Weidenmeise *Parus montanus*: Zwei Bruten mit flüggen Jungvögeln ermittelte Risch im NSG „Leineau zw. Ruthe u. Koldingen“.

Heidelerche *Lullula arborea (VIV)*: Bereits am 28.02. rasteten 2 Ind. auf einem Acker südlich der Gaim, am 03. und 05.03. waren dann die Rufe einzelner Durchzügler über dem Bezirk Oberkoldingen zu hören und vom 06. bis 18.03. sangen gelegentlich 1–2 Ind. an verschiedenen Stellen in Isernhagen. Feste Reviere gab es aber diesmal nirgendwo in unserem Beobachtungsgebiet (Lieber, Dierken, Thye).

Feldlerche *Alauda arvensis (3/3)*: Die ersten Feldlerchen waren schon früh am 08.02. zurück und wurden durchziehend über Koldingen bemerkt (Risch).

Ihre höchste Dichte erreichte die Art später wieder im Großraum Flughafen, wo eine Zählung am 09.05. bei einer Komplettumrundung per Fahrrad mindestens 120 Gesangsreviere ergab. 6 erfolgreiche Bruten konnten in eigens zu ihrem Schutz eingerichteten Ausgleichsflächen dort am Airport und in anderen Bereichen Langenhagens dokumentiert werden, ein weiteres Paar brütete zum wiederholten Mal im NABU-Schutzgebiet Kreyen Wisch (Thye). In der Feldmark von Pattensen und Haimar konnte Risch 2 weitere Bruten nachweisen.

Diese erfreulichen Ereignisse dürfen nicht darüber hinwegtäuschen, dass die Feldlerche nach Angaben des DDA deutschlandweit rückläufige Bestandsentwicklungen in allen Kontrollzeiträumen aufwies und somit weiter dringend auf Schutz angewiesen ist (GERLACH et al. 2019).

Uferschwalbe *Riparia riparia (VI-)*: Die erste Uferschwalbe des Jahres zeigte sich am 10.04. über dem Schliekumer Teich (Risch). Die einzige noch bekannte Brutkolonie auf HVV-Gebiet befand sich 2020 in einer Lehrter Kiesgrube und umfasste etwa 100 Brutröhren (Hessing).

Rauchschwalbe *Hirundo rustica (3/3)*: Die erste dieser Frühlingsbotinnen erschien am 20.03. an den Klärteichen Lehrte (Busch).

Mehlschwalbe *Delichon urbicum (3/IV)*: Die erste Mehlschwalbe erreichte nur 10 Tage später am 30.03. Koldingen (Risch). Eine bisher unbekannte Brutkolonie aus 56 Nestern, darunter auch 26 Kunstnester, befand sich 2020 unter dem Ihmezentrum (Röhrs via ornitho).

Schwanzmeise *Aegithalos caudatus*: Zum Brutgeschehen liegen folgende Mitteilungen vor: In Kleefeld konnte ein Paar im April beim Sammeln von Nistmaterial beobachtet werden (Lieber), im Mai zeigten fütternde Altvögel und umherstreifende Familientrupps in Koldingen und Ricklingen Bruterfolge an (Bexter, Rotzoll, Dierken u. a.).

Waldlaubsänger *Phylloscopus sibilatrix (-I3)*: Ab dem 17.04. bis zum 14.06. ließen sich Waldlaubsänger durch ihren Gesang u. a. im Bockmerholz, der Gaim, der Eilenriede, im Lönsparke, im Tiergarten, in der Seelhorst, an der Nassen Wiese und im Ahltener Wald nachweisen. Außerdem waren die Vögel im Forst Kananohe, im Bissendorfer Moor sowie im Wiesenbachtal zu hören (Schumann, Lieber, Nielsen u. a.). Mit mindestens 7 Sängern stach der Ahltener Wald aus all diesen Gebieten hervor (Kellner).

Fitis *Phylloscopus trochilus*: Gleich an zwei Orten konnte Risch am 04.04. den Erstgesang von Fitissen hören, u. a. in Schliekum und in Koldingen, wo wenige Tage später schon bis zu 11 Vögel sangen. Mindestens 8 Reviere ließen sich am 22.04. im Bockmerholz lokalisieren (Schumann).

Zilpzalp *Phylloscopus collybita*: Knapp einen Monat früher am 05.03. war bei Dolgen der erste Zilpzalp zu hören gewesen (Schumann).

Feldschwirl *Locustella naevia (3/3)*: Obwohl die Liste der Meldungen zum Feldschwirl erfreulich lang ausfiel, blieben Hinweise auf Bruten aus: Der Erstgesang war am 11.04. an den ehemaligen Klärteichen Rethen zu vernehmen, wo sich später 3 Reviere herausbildeten. Mindestens 3 weitere kamen noch in anderen Bereichen des Koldingener NSG hinzu, ebenso bei Reden (Risch, Bexter, Prahl u. a.). Auch weiter nach Norden über Laatzen und Ahlem bis nach Herrenhausen sangen einzelne Feldschwirle. Damit waren die Leineauen anfangs am dichtesten besiedelt. Doch etliche der Vögel dürften Durchzügler gewesen sein, ab Mitte Mai ließen sich entlang der Leine nur noch bei Rethen, Laatzen und Ahlem einzelne Feldschwirle feststellen. Zusätzlich aber auch im Brinksoot, auf der Nassen Wiese, in Bilm und Isernhagen, wo sie zum Teil bis Ende Juni sangen (Lieber, Dierken, Thye u. a.).

Die bundesweite Bestandsentwicklung sieht bei dieser Art sehr schlecht aus, in allen drei Referenzzeiträumen gab es negative Trends mit starken Abnahmen von über 3 % jährlich (GERLACH et al. 2019).



Zwei verwandte Arten mit unterschiedlichen Lebensraumansprüchen: Feldschwirl *Locustella naevia* und Rohrschwirl *Locustella luscinioides*. Rethen 11.04. bzw. 26.04.2020

Fotos © Matthias Risch

Rohrschwirl *Locustella luscinioides*: In Lehrte und Rethen bestanden ab Mitte April Gesangsreviere, wobei es in Lehrte eines, in Rethen mindestens 2 davon gab. Kurzzeitig sangen sogar 3 Vögel dort (Rotzoll, Risch, Bexter u. a.).

Schlagschwirl *Locustella fluviatilis*: Der einzige Schlagschwirl war am 17.05. über ornitho.de aus dem Wiesenbachtal gemeldet worden (Jaspert).

Schilfrohrsänger *Acrocephalus schoenobaenus*: Ab dem 11.04. war im NSG „Leineaue zw. Ruthe u. Koldingen“ der Gesang zu hören, anfangs nur sehr verhalten, was den Beobachtern auch bei kurzzeitig singenden Ind. im WGG Ricklingen und in Lehrte auffiel. Erst zum Monatsende hin wurde es in Koldingen lauter, vielleicht wegen der Konkurrenz, denn am 26.04. waren dort 5 Ind. zu hören. Im Mai gab es allerdings mit dem 20.05. nur noch eine und gleichzeitig die letzte Feststellung dort (Risch, Schumann, Bexter u. a.).

Sumpfrohrsänger *Acrocephalus palustris*: Am Großen Koldingener See begann der erste Sumpfrohrsänger am 01.05. zu singen (Bexter), 7 Reviere entstanden dort in der Folgezeit im NSG. Mit zusammen 9 Revieren waren die Nasse und die Breite Wiese in Anderten ebenfalls sehr gut besetzt. Mindestens 3 erfolgreiche Bruten wurden durch Futter tragende Altvögel später in der Südlichen Leineaue angezeigt, eine weitere in Anderten an der Breiten Wiese (Risch, Franz).

Teichrohrsänger *Acrocephalus scirpaceus*: Ab dem 17.04. waren Teichrohrsänger in Koldingen aktiv, maximal 12 Reviere wurden bestätigt. Später fütterten dort bis zu 6 Altvögel, einzelne auch in Lehrte und am Annateich (Risch, Lieber, Rotzoll u. a.).

Drosselrohrsänger *Acrocephalus arundinaceus (-I2)*: Obwohl den ganzen Mai und Juni hindurch in Lehrte und Koldingen 1–2 Ind., einzelne kurzzeitig auch am Steinfeldsee, am Kieswerk Isernhagen und am Hotel Erbenholz recht intensiv sangen, ließen sich keine Hinweise auf Bruten feststellen (Lieber, Dierken, Thy

u. a.). Der letzte Brutnachweis für unseren Raum stammt inzwischen aus dem Jahr 2015.

Gelbspötter *Hippolais icterina*: Ihren Erstgesang ließen diese Vögel am 30.04. in Schliekum und Koldingen hören. Dort, am Gleidinger Wehmholz und in der Feldmark von Haimar wiesen später fütternde Alt- und bettelnde Jungvögel auf erfolgreiche Bruten hin (Wendt, Risch, Dierken u. a.).

Mönchsgrasmücke *Sylvia atricapilla*: Gut besetzt war u. a. das WGG in Ricklingen, wo sich im Mai bis zu 20 Reviere orten ließen. Dort, in Koldingen und in der Südstadt gelangen später einzelne Brutnachweise (Dierken, Rotzoll, Steffen u. a.).

Gartengrasmücke *Sylvia borin*: Die erste ließ sich am 19.04. in Herrenhausen hören (Denker), die 4 gemeldeten Brutnachweise stammen dagegen alle aus dem NSG „Leineaue zw. Ruthe u. Koldingen“ (Risch). In Anbetracht ihrer bundesweit schlechtesten Bestandsentwicklung unter den heimischen Grasmückenarten (GERLACH et al. 2019) eine erfreuliche Dichte in diesem NSG!

Klappergrasmücke *Sylvia curruca*: Ebenfalls aus Koldingen stammen der Erstgesang am 09.04. und der einzige Brutnachweis für diese Art am 19.05. (Risch).

Dorngrasmücke *Sylvia communis*: Rotzoll sah die erste Dorngrasmücke des Jahres am 12.04. in Rethen. Auch für diese noch recht verbreitete Art stammen die wenigen Hinweise auf erfolgreiche Bruten aus Koldingen (Risch).

Sommergoldhähnchen *Regulus ignicapillus*: Schumann gelang bei diesen Winzlingen am 01.06. ein Brutnachweis durch die Beobachtung eines Futter tragenden Altvogels in der Seelhorst.

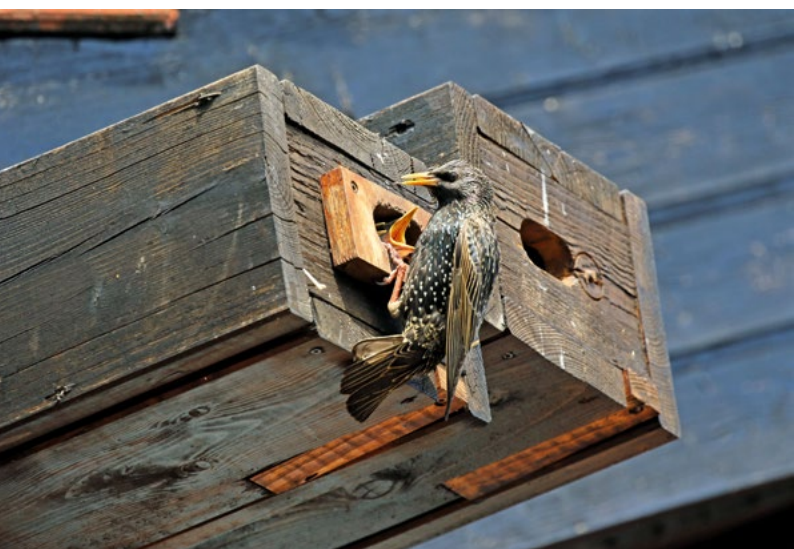
Seidenschwanz *Bombycilla garrulus*: Anschließend an den letzten Bericht sind noch heimziehende Vögel aus Lehrte nachzumelden: 4 Ind. waren dort am 23.03. aufgefallen, danach erhöhte sich der Rastbestand zwischenzeitlich auf bis zu 50 Ind.,

ehe am 23.04. auch von dort die letzten Seidenschwänze abzo-gen (Busch, Bode).

Waldbaumläufer *Certhia familiaris*: Ab dem 29.02. waren die unauffälligen kleinen Vögel nach monatelanger Unterbrechung wieder im Raum Hannover zu beobachten, die ersten im Löns-park und im NSG „Alte Leine“. In Waldhausen gelangen später 2 Brutnachweise (Schumann, Dierken).

Gartenbaumläufer *Certhia brachydactyla*: Diese verwandte Art wurde anschließend an den letzten Bericht nahezu lückenlos weitergemeldet, einzelne Bruten ließen sich später in Koldingen, in Reden und in der Bult belegen (Risch, Rotzoll, Dierken). Der Brutplatz des Koldinger Paares lag im Träger einer dortigen Brücke unter der B443.

Star *Sturnus vulgaris* (3/3): Die Überschwemmungswiesen in Laatzten hatten am 03.03. rund 2000 Stare angelockt, ein frisch gepflügter Acker in Isernhagen am 22.03. etwa 1000 (Rotzoll, Thye). Grund für diese Scharen dürften in beiden Fällen an die Oberfläche gelangte Regenwürmer, Asseln, Larven und sonstige Wirbellose gewesen sein, an die die Vögel sonst nicht so leicht herankommen.



Stare *Sturnus vulgaris* besetzen gern auch Nistkästen, die eigentlich für andere Arten gedacht waren, in diesem Fall für Mauersegler. Brutnachweis in Badenstedt am 08.05.2020
Foto © Sigrid Lange

Misteldrossel *Turdus viscivorus*: Lediglich aus der Eilenriede stammt mit einem Futter tragenden Altvogel am 27.04. ein Brutnachweis (Bexter).

Ringdrossel *Turdus torquatus* (-1): Ein Trupp aus 6 ♂ und 2 ♀ Ind. eröffnete am 06.04. diesmal den Heimzug, Kellner sah die Vögel am Leierberg bei Dolgen. Recht beliebt als Rastplatz war im Verlauf des Monats auch die Breite Wiese in Anderten, auf der sich zwischen dem 12. und 19.04. maximal 6 Ind. versammelten und den Durchzug auch beendeten (Lieber, Schumann u.a.). Vorher konnten noch bis zu 4 Ringdrosseln am Kaliberg in Sehnde, 1–2 auch in Lehrte, am Altwarmbüchener Moor, in Arnum, Reden, Hüpede und Isernhagen beobachtet werden (Stephan, Rotzoll, Thye u.a.).

Wacholderdrossel *Turdus pilaris*: Ein Schwarm aus ca. 300 Vögeln im sog. Moorvorland, dem Langenhagener Über-gangsbereich zum Bissendorfer Moor, war am 02.04. die auffälligste Formation des Heimzuges (Thye).

Fütternde Altvögel konnten später vor allem vom Maschsee bis hinunter nach Grasdorf beobachtet werden (Bexter, Lange, Risch). Besonders mutige Elterntiere gab es im Juni am Altwarm-büchener See, sie suchten dort sogar zwischen den Badetüchern der Ausflügler nach Nahrung, die sich auf den Grünflächen am Ufer breit gemacht hatten (Schumann).

Die Wacholderdrossel ist die einzige heimische Drosselart, die in der jüngsten DDA-Studie auch negative Bestandsentwicklungen aufweist, und zwar in 2 von 3 Referenzzeiträumen (GERLACH et al. 2019).

Rotdrossel *Turdus iliacus*: Noch bis zum 11.04. ließen sich im Raum Hannover heimziehende Rotdrosseln beobachten, auch in ihrem Fall hatte sich der größte Trupp aus etwa 50 Ind. am 02.04. im Moorvorland versammelt, die letzten Nachzügler wurden auf dem Kronsberg gesehen (Thye, Schumann).

Grauschnäpper *Muscicapa striata* (V/3): Am 01.05. sang der erste Grauschnäpper am Maschsee, wo später im Juli sogar 2 Brutnachweise gelangen. Jeweils einen gab es auch in den NSGs von Laatzten und Koldingen, in Waldhausen und am SPARC-Gebiet in Langenhagen (Dierken, Risch, Thye).

Trauerschnäpper *Ficedula hypoleuca* (3/3): In der nördlichen Eilenriede fielen am 09.04. die ersten Trauerschnäpper auf, die sich arttypisch gleich nach ihrer Ankunft im Brutgebiet auf Sing-warten an Nistkästen postiert hatten und ihren Anspruch auf dieselben kundtaten. Doch obwohl singende Vögel auch andernorts, etwa im Bockmerholz und der Gaim, im Erbenholz und Tiergarten sowie in Reden und Isernhagen beobachtet wur-den, gelang nirgendwo ein Brutnachweis (Lieber, Dierken, Niel-sen u.a.).

Braunkehlchen *Saxicola rubetra* (2/2): Ziemlich genau einen Monat lang dauerte der Durchzug der Braunkehlchen diesmal, fiel aber vergleichsweise schwach aus. Er begann am 14.04. mit 4 Ind. am Flughafen, wo die Vögel auf ökologischen Ausgleichs-flächen rasteten, und endete am 15.05. mit einem letzten Ind. am Rande des Bockmerholzes (Thye, Lieber). Dazwischen wur-den Braunkehlchen gelegentlich auch in Koldingen, in den Wülfeler Wiesen, in Ahlem und auf dem Kronsberg gesehen. Auf der Mardalwiese konnten am 28.04. ebenfalls 4 Ind. notiert werden, ansonsten wurden nur kleinere Trupps und Einzelvögel gesehen (Dierken, Jäger, Schumann u.a.).

Schwarzkehlchen *Saxicola rubicola*: Über diese überaus erfolg-reiche Vogelart berichtete Dieter Wendt ausführlich im letzten Heft, dabei wurde die Brutzeit 2020 bereits ausgewertet (siehe Info 2-2020, S. 3–4).

Nachtigall *Luscinia megarhynchos* (-IV): Relativ früh sang am 07.04. die erste Nachtigall in Hannover-Bult (Dierken). Nur 2011 war eine noch schneller heimgekehrt und hatte bereits am 03.04. in der Stöckener Leineaeue gesungen.

2020 waren etliche der bekannten Vorkommensschwerpunkte wieder besetzt, in anderen, etwa im Isernhagener Wiesenbachtal sind die Reviere seit 2014 um fast 50% zurückgegangen, nicht zuletzt wegen des schleichenden Verlusts an Hecken und Gehölzen dort. Gut bestückt ist dagegen immer noch der Flughafenraum, bei einer Umrundung des Airport-Geländes mit dem Fahrrad am 09.05. ließen sich dort mindestens 15 Reviere lokalisieren. Futter tragende Altvögel deuteten hier später ebenso Bruterfolge an wie im NSG „Leineau zw. Ruthe u. Koldingen“, in Reden und Harkenbleck (Thye, Risch, Rotzoll).

Blaukehlchen *Luscinia svecica*: Erstmals am 28.03. war wieder verhaltener Gesang im NSG „Leineau zw. Ruthe u. Koldingen“ zu hören, wo wir nach der überraschenden Brut im Vorjahr auf eine Wiederholung hofften. Tatsächlich konnte das singende ♂ Ind. dort in der Folgezeit bis in die dritte Aprildekade hinein noch mehrfach gehört werden, zu einer Verpaarung ist es aber anscheinend nicht gekommen (Risch, Rotzoll). Zwischenzeitlich waren einzelne Blaukehlchen auch am Steinfeldsee und in der Mergelgrube Höver aufgefallen (Dittberner via ornitho, Kellner). Die Meldung zu einem Brutnachweis kam dann überraschend aus Lehrte, wo zunächst am 16. und 18.04. ein singendes ♂ Ind. fotografiert werden konnte, das den Bruterfolg aber erst am 14.06. anzeigte, als es sich in Begleitung zweier Jungvögel präsentierte (Körtge, Stephan, Busch).

Lehrte zu hören (Lange, Bode). Intensive Kontrollen hannoverscher Kleingartenanlagen ergaben im April vor allem im Norden eine erstaunlich hohe Dichte an Gesangsrevieren: So wurden allein in Hainholz 50 davon erfasst, 5 weitere in Ledeburg und 6 in Wüfel (Risch, Prahl). Auch wenn anzunehmen ist, dass es sich bei einigen frühen Sängern um Durchzügler handelte, dürfte in den städtischen Kleingärten – wie schon oft vermutet – ein hohes Brutpotenzial schlummern! Die 2 Brutnachweise des Jahres 2020 gelangten denn auch in Wüfeler Kleingärten (Risch, Prahl).

Am Rand des Forstes Kananohe hatte ein Männchen Anfang Mai in einer Windwurffläche ein typisches Naturrevier ohne künstliche Nisthilfen besetzt. Vermutlich wegen fehlender Partnerin gab es dieses aber bald wieder auf (Thye).

Steinschmätzer *Oenanthe oenanthe* (1/1): 2 Ind. waren am 07.04. die ersten Heimzieher, die in ökologischen Ausgleichsflächen an der Flughafen-Südlandebahn rasteten. Dort ergab sich später am 04.05. mit 12 Ind. auch die Höchstzahl des Frühjahrs (Thye). Die letzten 3 Ind. sah Rotzoll am 10.05. in der Feldmark von Haimar. Indizien auf Brutvorkommen ließen sich diesmal nicht feststellen.

Feldsperling *Passer montanus* (V/V): Abgesehen davon, dass die Art nur selten und in sehr geringen Individuenzahlen gemeldet



Blaukehlchen *Luscinia svecica* (♂) in Rethen am 06.04.2020.

Foto © Matthias Risch

Hausrotschwanz *Phoenicurus ochruros*: Über Brutvorkommen wissen wir leider nur sehr wenig, ein Brutnachweis stammt für 2020 aus Oberricklingen, ein weiterer aus Rethen (Dierken, Rotzoll).

wurde, fanden auch nur noch ganz vereinzelte Nistkastenbruten statt, zum einen auf dem Kronsberg, zum anderen im SPARC-Gebiet Langenhagen (Prahl, Thye).

Gartenrotschwanz *Phoenicurus phoenicurus* (V/V): Der früheste Gesang war diesmal am 10.04. gleichzeitig in Badenstedt und in

Brachpieper *Anthus campestris* (1/1): Durch seine Rufe verriet sich ein durchziehender Brachpieper am 18.04. über der Südstadt.

Aus dem Raum Sehnde liegt eine weitere Beobachtung vom 25.04. vor, am 09.05. waren dort sogar 3 Ind. (Dierken, Dense, Pertersen via ornitho).

Baumpieper *Anthus trivialis* (3/IV): Ein erster Baumpieper sang am 04.04. im Wiesenbachtal Isernhagen (Thye). Danach wurden nur noch wenige dieser Vögel gemeldet. Als ein Vorkommensschwerpunkt stellte sich das Bissendorfer Moor heraus, in dessen Randbereich etwa 10 Gesangsreviere geortet wurden (Steffen). Bruterfolge konnten am Flughafen und vor allem in der nordöstlichen Region registriert werden (Thye).

Wiesenpieper *Anthus pratensis* (2/3): Eine Ackerbrache mit frisch aufgebrachtem Festmist für die spätere Bestellung hatte am 08.04. in Isernhagen unter anderem einen Schwarm aus mindestens 50 Wiesenpiepern angelockt, die dort mehrere Tage reichlich Insektennahrung fanden. Ein Brutnachweis gelang später in einer Kompensationsfläche am Flughafen, ein weiterer am Kaliberg in Sehnde (Thye, Kellner).

Bergpieper *Anthus spinoletta*: Zwischen dem 20.02. und dem 19.04. versammelten sich bis zu 27 Ind. in den Laatzener Überschwemmungswiesen, maximal 17 auf staunassen Äckern in Reden und maximal 16 im WGG Ricklingen (Dierken, Rotzoll, Risch u. a.).



Bergpieper *Anthus spinoletta* im PK. Burgwedel 08.04.2020
Foto © Konrad Thye

Gebirgsstelze *Motacilla cinerea*: Es gelangen Brutnachweise in Koldingen, Reden und im WGG Ricklingen (Risch, Rotzoll, Bexter u. a.). In Döhren und Langenhagen bestand Brutverdacht in den bekannten Revieren an Leine und Wietze.

Wiesenschafstelze *Motacilla flava*: Bei Jeinsen wurde am 07.04. die erste Wiesenschafstelze entdeckt. Erfolgreiche Bruten ließen sich später am Flughafen, in Haimar, Klein Lobke und Pattensen nachweisen (Risch, Thye).

Thunbergschafstelze *Motacilla thunbergi*: Nur am 27.04. ließen sich 2 rastende Ind. dieser nordischen Art in den Sohrwiesen beobachten (Petersen).

Bachstelze *Motacilla alba*: Die überschwemmten Wiesen und Äcker hatten im März auch zu teils hohen Konzentrationen an Bachstelzen geführt, in Reden z. B. waren es bis zu 50, in Isernhagen rund 40 und in Laatzten etwa 15 Vögel (Bexter, Thye, Dierken).

Bergfink *Fringilla montifringilla*: Risch konnte den letzten Bergfink am 06.04. aus Koldingen melden.

Kernbeißer *Coccothraustes coccothraustes*: Bruten wurden im NSG „Leineau zw. Ruthe u. Koldingen“ und im Bockmerholz registriert (Bexter, Risch).

Karmingimpel *Carpodacus erythrinus*: Nur am 12.05. und nur zweimal kurz rufend ließ sich diese Art 2020 in Lehrte noch nachweisen (Plate).

Girlitz *Serinus serinus* (-IV): Ähnlich wie beim Gartenrotschwanz konzentriert sich das Brutvorkommen des Girlitz in Hannover vorwiegend auf die großen Kleingartenanlagen. In Hainholz und Ledeburg zählte Risch im April zusammen 10 Gesangsreviere. Erfolgreiche Bruten ließen sich in der Bult, in Anderten und im Ricklinger Holz nachweisen (Bexter, Dierken).



Singender Grlitz *Serinus serinus* (♂) in einer Kleingartenanlage in Mittelfeld. Archivbild aus 2018 © Thorsten Prahl

Birkenzeisig *Carduelis flammea*: Der einzige Brutnachweis gelang Steffen am 30.05. in der Südstadt, wo er einen kleinen Familienverband beobachten konnte.

Graumammer *Emberiza calandra* (VI/1): Nach 7 Jahren Abwesenheit zeigte sich in Harkenbleck am 12.04. wieder einmal eine Graumammer im Raum Hannover (Knab, Dierken).



Graumammer *Emberiza calandra* (li.) im Vergleich mit Goldammer *Emberiza citrinella*.

Archivbild aus 2017 © Konrad Thye

Goldammer *Emberiza citrinella* (V/V): Die Meldungen zu dieser vermeintlich noch ungefährdeten Art halten sich sehr in Grenzen, größere Ansammlungen fehlten dabei völlig. Es wurde auch nur ein einziger Brutnachweis aus Koldingen mitgeteilt (Risch). In der DDA-Studie weist die Goldammer jedoch im 12-Jahrestrend

deutschlandweit eine moderat rückläufige Bestandsentwicklung auf (GERLACH et al. 2019).

Rohrammer *Emberiza schoeniclus*: In Rethen und Schliekum gelangen einzelne Brutnachweise (Schumann, Rotzoll, Risch).

Einsendeschluss für den nächsten Bericht (Wegzug und Winter 2020/21) ist am 30.06.2021! Später eingehende Meldungen können nicht mehr berücksichtigt werden! Von Ornitho-Meldern wird wegen der zeitraubenden Umwandlung der Dateien ein etwa dreimonatiger Melde-Rhythmus und eine Zusammenstellung der Daten als Excel-Datei erbeten. Wichtig: Eine Anleitung dazu finden Sie als Download-pdf unter:

<https://www.nabu-hannover.de/willkommen/hvv-info/>

Ihre Excel-Datei können Sie dann direkt an juergen-schumann@arcor.de schicken.

Literatur

- **BAUER, H.-G., E. BEZZEL u. W. FIEDLER (2005):** Das Kompendium der Vögel Mitteleuropas, Aula-Verlag Wiesbaden.
- **GEDEON, K. et al. (2014):** Atlas Deutscher Brutvogelarten ADEBAR, Stiftung Vogelmonitoring und Dachverband Deutscher Avifaunisten, Münster.
- **GERLACH, B. et al. (2019):** Vögel in Deutschland – Übersichten zur Bestandssituation. DDA, BfN, LAG VSW, Münster.
- **GRÜNEBERG, C. et al. (2015):** Rote Liste der Brutvögel Deutschlands, 5. Fassung, 30. November 2015, Deutscher Rat für Vogelschutz (DRV), Ber. z. Vogelschutz 52, Hilpoltstein.
- **KRÜGER, T. & M. NIPKOW (2015):** Rote Liste der in Niedersachsen und Bremen gefährdeten Brutvögel, 8. Fassung, Hannover.
- **KRÜGER, T. et al. (2014):** Atlas der Brutvögel für Niedersachsen und Bremen 2005-2008. Naturschutz und Landschaftspflege Niedersachsen Heft 48, 1–522. Hannover.
- **LJN, Landesjägerschaft Niedersachsen (2021):** Landesjagdbericht 2019/2020. www.ljn.de

Mein herzlicher Dank gilt diesmal vor allem Matthias Risch, der wesentlich bei der umfangreichen Auswertung von ornitho-Daten half und ein kritisches Auge auf den Manuskriptentwurf hatte! Jürgen Schumann danke ich für die regelmäßige Aufarbeitung der digitalen Meldedateien, um sie für den Import in unsere Zentraldatei vorzubereiten!

Des Weiteren danke ich allen Meldern und Fotografen: Frederik Bexter, Christof Bobzin, Katrin Bode, Leonard Bolte, Reiner Boll, Frank-Dieter Busch, Claus-Jürgen Denker, Eckhard Dense, Walter Diederich, Heiner Dierken, Marlies Dittberner, Dr. Andrea Dörries, Martin Engelke, Markus Fietz, Josef Folger, Dr. Kristian Franz, Wolfgang Froch, Susanne Großnick, Detlef Gruber, Edda Grönhoff, Klaus-Dieter Haak, Dietmar Herrmann, Karola Herrmann, Frank Hessing, Carsten Jaspert, Waltraud und Wolfgang Jäger, Benjamin Kaune, Rupert Kellner, Frank Kloas, Marcus Kluge, Rebecca Knab, Norbert Kohls, Jasper Kneser, Karsten Körtge, Sven Kransel, Armin Kreusel, Sigrid Lange, Martin Lieber, Dr. Reinhard Löhmer, Prof. Frauke Mattner, Horst Mätze, Christoph Nissen, Sönke Nielsen, Lutz Petersen, Prof. Anton Plate, Annelore Pochert, Thorsten Prahl, Jürgen von Ramin, Tim-Lukas Richert, Ursula Rinas, Dr. Gerd Rotzoll, Uwe Röhrs, Ulrich Seelaff, Steffen Rüter, Holger Sann, Inge Scherber, Jürgen Sellmann, Ricky Stankewitz, Peter Steffen, Anja Stephan, Franziska Then-Bergh, Dörte und Andreas Wallner, Dieter Wendt.

Abkürzungen

pull.	= pullus, Dunenjungen	(AKNB)	= Avifaunistische Kommission für Niedersachsen und Bremen
juv.	= juvenil, Jungvogel	EB	= Erstbeobachtung
ad.	= adult, Altvogel	LB	= Letztbeobachtung
PK	= Prachtkleid	(2/3)	= Einstufung Rote Listen (D/NDS)
SK	= Schlichtkleid	0	= Bestand erloschen
1erW	= 1. Winterkleid	1	= vom Aussterben bedroht
2erS	= 2. Sommerkleid	2	= stark gefährdet
K3	= 3. Kalenderjahr	3	= gefährdet
wf.	= weibchenfarben	R	= extrem selten
BP	= Brutpaar	V	= Vorwarnliste
(DAK)	= Deutsche Avifaunistische Kommission		

Arten, die der Meldepflicht der Kommissionen DAK oder AKNB unterliegen, werden im Bericht entsprechend gekennzeichnet und dürfen vor der offiziellen Anerkennung weder im wissenschaftlichen Schrifttum noch anderweitig zitiert werden. Für die Meldungen an die Kommissionen sind die Beobachter selbst zuständig.

Die Sohrwiesen sind Naturschutzgebiet

von Dieter Wendt

Große Bereiche unseres Projektgebietes Sohrwiesen wurden 2019 mit der Veröffentlichung im Amtsblatt der Region Hannover zum Naturschutzgebiet (NSG-HA 236). Das ist ein Erfolg für den Schutz wertvoller Lebensräume für viele Tier- und Pflanzenarten und auch eine Bestätigung, dass wir in unserem Projektgebiet seit Jahrzehnten fachlich gute Arbeit leisten.

Ein kurzer Rückblick

Am 19.06.1981 besichtigte ich zusammen mit einem Naturfreund aus Haimar erstmals den am Westrand des Hämeler Waldes liegenden kleinparzellierten Komplex aus Grünland, Feldgehölzen, Brachen, Röhrichten und Gewässern. Hier bestanden Chancen für Ankauf, Erhaltung und Entwicklung der Flächen und ich begann ab Mitte der 1980er-Jahre mit Eigentümern über Ankäufe zu verhandeln und mir Gedanken über die zukünftige Nutzung und die Entwicklungsziele zu machen.

Bis jetzt kaufte der **NABU** 23 ha, die Region Hannover und die Kommunen Lehrte und Sehnde 28 ha. Dadurch werden über 50 ha gesichert, extensiv bewirtschaftet und durch Gestaltungsmaßnahmen wie die Anlage von Kleingewässern und Hecken aufgewertet. Der über die Jahre erzielte Erfolg wird auch bei einem Vergleich zwischen unseren bunten Wiesen und den angrenzenden „Grasäckern“ deutlich. Auf diesen intensiv genutzten Grünlandflächen, auf denen bis zu viermal im Jahr Silage geerntet wird, können keine Blumen und Wildkräuter, Insekten und Vögel leben.

Die Region steuerte mehrfach die nach dem Naturschutzgesetz bei Baumaßnahmen erforderlichen Ersatzmaßnahmen in das Projektgebiet. Dadurch entstanden Gewässer und Sonderlebensräume wie feuchte Senken sowie Sand- und Magerrasen. 1992 wurden die gesamten Sohrwiesen und die benachbarte Aueniederung als Landschaftsschutzgebiet (LSG – H 59) ausgewiesen.



Wie kam es zur Ausweisung als NSG?

Das war kein Selbstläufer und entstand hauptsächlich auf Druck der EU, die auf die Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie von 1992 abhob. Danach müssen alle FFH Gebiete einen nationalen Schutzstatus erhalten, vor Verschlechterung geschützt und zusätzlich über Managementpläne entwickelt werden. Das FFH Gebiet 346 „Hämeler Wald“ ist 1.032 ha groß und umfasst weitgehend die am Südwestrand liegenden Sohrwiesen sowie die im Süden an den Wald angrenzenden Herzbruchwiesen. Als Kriterien für die FFH-Ausweisung galten für den Wald die auf einem historischen Waldstandort erhaltenen vielfältigen und naturnahen Laubwälder. Im Feuchtwiesenkomplex Sohrwiesen das Grünland mit Resten von Pfeifengraswiesen, die Stillgewässer mit Röhricht und das Vorkommen des Kammmolches.

Durch unsere engagierte Arbeit und die vielfältigen Maßnahmen der Region sowie Ankäufe durch die Kommunen ist der Bereich Sohrwiesen inzwischen ein regionsweit bedeutender Lebensraum für Tier- und Pflanzenarten geworden (u.a. Pirol, Schwarzkehlchen, Neuntöter, Kranich, Zwergtaucher, Laubfrosch, Säbeldornschrecke, Schwalbenschwanz, Teufelsabbiss, Sibirische Schwertlilie, Heilziest) und musste auch unter fachlichen Gesichtspunkten wie dem Vorkommen von vielen Lebensraumtypen sowie von Pflanzen- und Tierarten der Roten Listen von einem LSG zu einem NSG aufgewertet werden. Im Zuge der Verbandsbeteiligung für die NSG-Ausweisung gaben wir am 29.09.2018 eine ausführliche Stellungnahme zum Ent-

wurf der Verordnung (VO) an die Untere Naturschutzbehörde (UNB) in der Region ab, lobten und kritisierten konstruktiv. Ein erheblicher Kritikpunkt besteht darin, dass sich die UNB wohl aus Zeitmangel und um das Verfahren fristgerecht abschließen zu können an der Abgrenzung des FFH-Gebietes orientiert hat, was den Ausschluss des nördlichen Bereiches des Projektgebietes bedeutete. Dieses Teilgebiet bleibt zwar wie die angrenzende Aueniederung im LSG, in der VO aus 1992 sind allerdings bedeutend weniger Schutzmaßnahmen vorgesehen und bei Verstößen wie Grünlandumbruch wurden von der UNB keine Sanktionen gegen die Verursacher ausgesprochen. Unsere Forderung für die Zukunft muss deshalb die Einbeziehung unseres gesamten Projektgebietes bis an die Bahnlinie in das neue NSG sein.

Was ändert sich durch die NSG-Ausweisung?

In der VO für das neue NSG sind die üblichen Verschlechterungsverbote wie Grünlandumbruch, Entwässerungen, Beseitigung von Hecken und Kleingewässern aufgeführt sowie für das Teilgebiet Sohrwiesen ein ganzjähriges Verbot, die Wege zu verlassen, was selbstverständlich auch für **NABU**-Mitglieder gilt. Für die Grünlandflächen des **NABU** und der öffentlichen Hand (Dauergrünlandkulisse I) gelten zudem strenge Auflagen, die Düngung, maschinelle Bodenbearbeitung, die Termine und die fachliche Durchführung der Mahd sowie die zeitlich befristete Brache von Randstreifen als Lebensraum für Insekten regeln.

Die Zukunft unseres Projektgebietes

Auf der Ausweisung als NSG können wir uns nicht ausruhen. Es gilt die Vorgaben und Ziele der VO gemeinsam mit der UNB umzusetzen, unsere eigenen Flächen weiter intensiv zu betreuen und zu pflegen sowie die Fauna und Flora zu erfassen um Veränderungen zu erkennen. Die vielfältigen Aufgaben können zukünftig nur in einem größeren Team, dem bis jetzt Rolf Sill, Andreas Tangen und Dieter Wendt angehören, bewältigt werden. Deshalb hier der Aufruf zur Mitarbeit an einem erfolgreichen Projekt.

Stadteulen

Jahresbericht der AG Eulen 2020 v. Jürgen Schumann

aus Hannover

Das zweite Jahr in Folge hatten die Schleiereulen ein gutes Brutergebnis. Das gab es in unserer mehr als vierzigjährigen Statistik nur in den Jahren 2000/2001. Sicher eine Folge der sehr milden Winter in den letzten Jahren. Nach 24 Bruten im Jahr 2019 konnten wir uns bei den diesjährigen Kontrollen der ca. 80 Nistkästen rund um Pattensen und Sehnde über 27 Bruten freuen. Die Erfolgsquote fiel mit 4,4 gegenüber 5,4 pulli pro Brut allerdings in 2020 deutlich geringer aus. Mit der Eiablage wurde im Schnitt erst 3 Wochen später begonnen.

Auffallend war in diesem Jahr auch, dass es gleich zwei Brutpaare gegeben hat, die im Stadtgebiet von Hannover ihre Jungen aufziehen konnten. Mitten im Stadtteil Anderten wurde ein Nistkasten erstmals bezogen, der 2009 installiert wurde. Kuriöserweise hat nach Aussagen des Scheunenbesizers auch eine Feldhasenfamilie hier in Anderten zum ersten Mal ihr Zuhause gefunden.



Junge „Stadteulen“ in Anderten am 22.07.20. Fotos (2) © Peter Urban

Der andere Fall betrifft einen Nistkasten im Stadtteil Bemerode, der in einer von einer Messebaufirma genutzten Scheune hängt. Hier gab es 2008 zuletzt eine

Schleiereulenbrut. 2015 haben wir den Kasten quasi aufgegeben, weil davor immer wieder Tauben im Kasten brüteten, er immer morscher wurde und die Wohnbebauung immer näher an die Scheune heranrückte. Anfang November bekam ich über Umwege eine E-Mail von Anwohnern, die Eulrufe gehört hatten. Eine Prüfung vor Ort ergab, dass die Rufe von mindestens einer bettelnden Schleiereule stammten. Bei der Kontrolle am übernächsten Tag stellten wir fest, dass keine Eule mehr im Kasten war. Nach und nach stellte sich durch Berichte verschiedener Anwohner heraus, dass die Jungeule am Vortag aus dem Kasten gefallen oder gesprungen ist, dann von dem Mitarbeiter einer Firma, die in der Nähe Grünschnitt durchführte, mitgenommen wurde, um sie selbst aufzupäppeln. Was weiter mit der Eule geschehen ist, blieb unklar. Der Mieter der Scheune erzählte uns noch, dass die Schleiereulen bereits im Frühjahr dort brüteten, die Jungeule gehörte also zur Zweitbrut dieses Paares.

Von einem Trend der Schleiereulen (Stichwort Landflucht) zu sprechen, ist sicherlich verfrüht, aber auffallend war es schon, dass im selben Jahr gleich in zwei Stadtteilen langjährig nicht benutzte Nistkästen als Brutplatz gewählt wurden. Der lange Zeit genutzte Brutplatz in einer Scheune in Wettbergen musste leider aufgegeben werden, da hier ein Wohnhaus gebaut wird. Der alternativ in der Nähe neu installierte Nistkasten wurde von den Schleiereulen noch nicht angenommen. Vielleicht in der kommenden Brutsaison.

Eine weitere Besonderheit gab es in einer Scheune in Schliekum. In den drei dort installierten Nistkästen brüteten zur gleichen Zeit (!) ein Schleiereulenpaar und zwei Turmfalkenpaare – alle erfolgreich.

Trotz der in diesem Jahr geltenden Kontaktbeschränkungen ließen sich zwei Beringungstermine organisieren, bei denen interessierte Zuschauer dabei sein konnten. In Pattensen kam die dortige Ortsgruppe des NABU hinzu und in Hemmingen war eine Schulklasse begeistert, die Schleiereulenpulli so nah zu erleben.



Eines von 6 Schleiereulenjungen aus einer Spätbrut bei Fetter in Evern.

Die bereits 2018 begonnene Kooperation mit der Eulen AG des NABU Hildesheim wurde weiter vertieft. Im Berichtsjahr haben wir im Landkreis Hildesheim an fünf verschiedenen Orten 18 Schleiereulenpulli beringt.

Für uns in der AG Eulen verlief das Jahr 2020 also fast genauso wie die vorangegangenen Jahre. Dazu beigetragen haben auch wieder die Landwirte, Scheunenbesitzer und Mitarbeiter in den Kirchengemeinden. Herzlichen Dank für diese gute Zusammenarbeit!

Die langjährige Statistik:

Jahr	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020
Anzahl Bruten	2	16	2	7	35	15	19	8	24	27
Anzahl pulli	8	84	6	37	158	55	81	24	131	120

Die Ökologische Station Mittleres Leinetal (ÖSML) stellt sich vor

von Carola Böse-Fischer

aus Laatzen

Die Ökologische Station Mittleres Leinetal e. V. (ÖSML) mit Sitz in Laatzen direkt am Naturschutzgebiet „Alte Leine“ gehört zu einem Netz von derzeit 13 Stationen in Niedersachsen. 15 weitere sollen in nächster Zeit dazukommen. So ist es im Niedersächsischen Weg vereinbart, dem Vertrag für mehr Artenvielfalt und Naturschutz, den Landesregierung, Naturschutzverbände und Landwirtschaft vor Kurzem geschlossen haben.

Die Landesregierung sieht in ihnen ein wirksames Instrument zur sogenannten Vor-Ort-Betreuung von Schutzgebieten. Damit ist zugleich ihre wichtigste Aufgabe beschrieben: Sie sollen „vor Ort“ einen Beitrag für die Erhaltung der biologischen Vielfalt leisten. Dabei handelt es sich vor allem um die Natura-2000-Gebiete, ein EU-weites Netz, das aus den Gebieten der Fauna-Flora-Habitatrichtlinie (FFH) und der Vogelschutzrichtlinie besteht. Damit sollen wildlebende Pflanzen- und Tierarten in ihren Lebensräumen geschützt, die biologische Vielfalt der Arten durch einen Biotopverbund gesichert und nach Möglichkeit verbessert werden.



Flächenbegehung zum Schutz von Bodenbrütern.

Foto © Kai Olaf Krüger

Die ÖSML, die als gemeinnütziger Verein arbeitet, betreut 34 dieser Natura-2000-Gebiete von der südlichen Region Hannover bis zum Landkreis und der Stadt Hildesheim. Aber auch außerhalb der Schutzgebiete führt die Station Projekte durch.

Gegründet wurde die ÖSML 2012 von den Landesverbänden BUND und NABU mit ihren Kreisverbänden Hannover und Hildesheim, der Paul-Feindt-Stiftung und dem Ornithologischen Verein zu Hildesheim. Mit derzeit vier Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen aus den Fachrichtungen Biologie und Umweltwissenschaften kümmert sich die ÖSML um die Pflege und Entwicklung von Natur und Landschaft in ihrem Betreuungsgebiet.

Die Gründer sind zugleich Mitglieder der ÖSML, insgesamt hat die Station zurzeit knapp 30 Mitglieder, neben den institutionellen vor allem ehrenamtliche Naturschützer der Verbände und Naturschutzbeauftragte. Damit ist die ÖSML ein wichtiges Bindeglied zwischen dem amtlichen Naturschutz, also den Unteren Naturschutzbehörden, und dem ehrenamtlichen Naturschutz.

Mitglied ist auch die Vorsitzende des **NABU-HVV** Hannover, Karola Herrmann, die die ÖSML zugleich im Beirat unterstützt. Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der Station helfen wiederum bei der zweimal jährlich stattfindenden Sensenmahd des NABU Hannover auf dem Kronsberg.

Die Aufgaben der ÖSML, die von der Region Hannover und dem Land Niedersachsen gefördert werden, umfassen unter anderem die Kartierung und das Monitoring von Tier- und Pflanzenarten und ihrer Lebensräume sowie die Konzipierung, Planung und Durchführung von Projekten in Landschaftspflege und Naturschutz. Wichtige Partner vor Ort sind dabei neben den Kommunen die Naturschutzbehörden sowie die Landwirte in der Region. Die Stationsmitarbeiter versuchen, sie für Projekte wie den Schutz des vom Aussterben bedrohten Feldhamsters zu gewinnen.



Feldhamster (*Cricetus cricetus*),

Foto © Lars Griebner

Darüber hinaus beraten sie Landwirte mit ihrem Know-how bei einer naturschutzgerechten Wirtschaftsweise. Um sich auszutauschen und mögliche Probleme zu lösen, lädt die ÖSML die Beteiligten regelmäßig zu „Runden Tischen“ ein.

Nicht von ungefähr zählt der Schutz des Feldhamsters zu den wichtigsten, über einen längeren Zeitraum laufenden Projekten der ÖSML: Fast die Hälfte des

Gebietes, das die Station betreut, gilt als potenzielles Verbreitungsgebiet des Feldhamsters.

Ein anderes langfristiges Projekt der ÖSML widmet sich der Offenhaltung der Ruderalflächen im ehemaligen Kiesabbaugebiet der Koldinger Teiche. Hier wird Gehölzaufwuchs zurückgedrängt, Nahrungsflächen für den Wendehals (*Jynx torquilla*) werden offengehalten und die Späte Goldrute (*Solidago gigantea*), ein Neophyt, wird bekämpft. In Zusammenarbeit mit dem HVV, der die Brutnester des Wendehals langfristig ehrenamtlich betreut, veranlasst die ÖSML wiederkehrende Maßnahmen zur Pflege des Gebietes.

Ein weiterer Schwerpunkt längerfristiger Projektarbeit bei der ÖSML ist der Biber. 2005 wurde der Großnager erstmals seit



Mahd der Goldrute. Foto © Kai Olaf Krüger

seiner Ausrottung Anfang des 19. Jahrhunderts wieder im Betreuungsgebiet der Station gesichtet. Seither breitet sich der Biber stetig an der Leine und ihren Nebengewässern aus, gestaltet die Landschaft und schafft neue Biotope – aber dadurch oft auch Konflikte mit Landwirten. Seit

2015 ist der Biber daher Zielart in Projekten der ÖSML für die Region Hannover. Dort ist man zur Zeit dabei, ein sogenanntes Bibermanagement aufzubauen, in das auch die ÖSML eingebunden ist. Es soll unter anderem dazu dienen, Konflikte zwischen Landnutzung sowie Natur- und Artenschutz zu lösen oder besser noch von vornherein zu vermeiden.

**Kontakt: ÖSML e.V.,
Ohestraße 12, 30880 Laatzen,
Tel.: 0511 54104702.
Homepage: www.oesml.org
E-Mail: info@oesml.org**

Die Wiesen bei Devese

von Inge Scherber

aus Hemmingen

Südlich des Hemminger Ortsteiles Devese blieb innerhalb der weitgehend ausgeräumten und landwirtschaftlich sehr intensiv genutzten Börde ein kleinstrukturierter Landschaftsbereich mit feuchten Wiesen, mehreren Tümpeln und Teichen, mit Hecken und kleinen naturnahen Waldstücken erhalten. Knapp 4 Hektar davon sind seit mehr als 20 Jahren Pachtgebiet des HVV.

Wir haben 1989 ein zweites größeres Amphibiengewässer angelegt und damit bessere Lebensbedingungen für die dort vorkommenden Erdkröten, Gras- und Teichfrösche, Berg-, Teich- und Kammolche geschaffen, die im Frühling während der Fortpflanzung die Gewässer bevölkern. Den Rest des Jahres verbringen die meisten Amphibien auf den umliegenden feuchten Wiesen, in den Hecken und Wäldern, die sie hier gefahrlos erreichen können, ohne eine Straße überqueren zu müssen.

Unsere Wiesen werden weder gedüngt noch gespritzt, sondern nur einmal jährlich gemäht. Auf Grund der schonenden Pflege haben sich wieder Kuckucks-

lichtnelke, Wiesenschaumkraut, Scharfer Hahnenfuß, Wassergreiskraut und andere Wiesenblumen ausgebreitet, bieten Hummeln, Bienen und Schmetterlingen Nahrung. Wir haben aus heimischen Wildsträuchern Hecken gepflanzt, in denen Nachtigallen, Gelbspötter und andere heckenbewohnende Vögel brüten, so auch seit Jahren die Neuntöter.

Erfreulicherweise wurden östlich angrenzend an unsere Pachtflächen und nur durch einen Feldweg davon getrennt zwei Hektar als Ersatzmaßnahme für die Umgehungsstraße (B3) neu erworben und gestaltet. Dort wurden breite Hecken gepflanzt und im Herbst 2016 drei weitere Amphibiengewässer angelegt, in denen bereits im Frühling 2017 Erdkröten und Grasfrösche laichten.

Westlich grenzt direkt an unsere Wiesen ein 5,1 Hektar großer Naturwald an. Er ist trotz der drei Dürrejahre gesund und vital. Ein Naturfreund hat ihn vor Jahren gekauft

und dafür gesorgt, dass er dauerhaft Naturwald bleiben wird. Dafür sind wir dem Eigentümer des Waldes sehr dankbar.



Blick im Frühling über unsere Wiesen auf den Naturwald. Foto © Inge Scherber

Insgesamt konnten damit über 11 Hektar für den Naturschutz gesichert werden. Die geplante Vernetzung mit dem Bürgerholz, einem naturnahen Laubmischwald, durch einen breiten Gehölzstreifen, ist eine weitere Ersatzmaßnahme für die neue Umgehungsstraße. Diese Maßnahme wird in Kürze umgesetzt.

Amphibienschutzzaun

von Inge Scherber

Die Stadt Hemmingen ist eine waldarme Kommune. Die verbliebenen Waldrelikte wie Bürgerholz und Deveser Holz sind allerdings für den Naturschutz von großer Bedeutung. Es sind artenreiche naturnahe Laubmischwälder und damit ein idealer Landlebensraum für Amphibien.

Mehrere Laichgewässer der Kröten, Frösche und Molche liegen jedoch außerhalb der Wälder, am Westrand von Arnum. Alljährlich wandern im Frühling die meisten Amphibien zum Laichen zu dem Gewässer, in dem sie einst selbst geboren wurden und dabei müssen sie regelmäßig die Kreisstraße 225, eine bisher sehr verkehrsreiche Straße überqueren. Viele der Amphibien wurden dabei überfahren.

Um das zu verhindern, wurde seit 2004 vom Bauhof der Stadt Hemmingen und seit 2012 von der Firma Envipro aus Pattensen in jedem Frühling ein Amphibienschutzzaun aufgestellt. Die Firma hat das unentgeltlich übernommen. Dazu mussten jedes Jahr 70 große Fangeimer bündig in das harte und steinige Bankett eingegraben, ein 1.000 Meter langer Zaun aufgestellt und so abgedichtet werden, dass keine Tiere hindurch schlüpfen konnten. 10 bis 12 Mitarbeiter der Firma Envipro waren jedes Jahr einen ganzen Tag damit beschäftigt. Dieser Firma gebührt unser allergrößter Dank.

Betreut wurde der Zaun von NABU-Mitgliedern und anderen engagierten Naturschützern. Dazu musste der Zaun täglich mindestens ein Mal in den frühen Morgenstunden kontrolliert werden, in der Hauptwanderzeit auch ein zweites Mal zwischen 21 und 24 Uhr, da in manchen Nächten bis zu 1.000 Kröten in den Fangeimern saßen. Und das alles je nach Wetter bis zu acht Wochen im Jahr.

Die Tiere wurden aus den Fangeimern geholt und zu ihren Laichgewässern gebracht, einzeln bestimmt, gezählt und ins Wasser gesetzt, manche Kröte sicher mit einem kleinen Schubs und mit einem „Tschüs, bis zum nächsten Jahr“.

Waren es 2004 gerade einmal **601 Tiere**, konnten wir 2018 bereits **4.971 Amphibien** vor dem Tod auf der Fahrbahn retten.

Zwischen 2004 und 2020 haben wir insgesamt **40.593 Erdkröten, Molche** und **Grasfrösche** sicher über die Straße gebracht. Das zeigt deutlich, dass der Schutzzaun eine sinnvolle und erfolgreiche Naturschutzmaßnahme war.

wurden bereits 2017 drei Ersatzlaichgewässer angelegt, in denen inzwischen Erdkröten und Grasfrösche laichen.

Ende 2020 wurde die Umgehungsstraße für den Verkehr freigegeben.



2018: Das Krötenpaar wird durch den Schutzzaun am Überqueren der Straße gehindert und in einem Fangeimer landen, der den Tieren das Leben rettet.

Foto © Inge Scherber



Die gleiche Stelle 2021: Hier darf kein Auto mehr fahren, die Amphibien können die Straße jetzt gefahrlos überqueren.

Foto © Manfred Kulinna

Auf Grund unserer ehrenamtlichen Tätigkeit konnten wir nachweisen, dass es im Bürgerholz eine der größten Erdkrötenpopulationen in der Region Hannover gibt und hier auch die nach EU-Recht streng geschützten Kammolche vorkommen. Vermeidungs- bzw. Ersatzmaßnahmen wurden erforderlich. Die inzwischen parallel zur Kreisstraße 225 gebaute Umgehungsstraße erhielt große Amphibiendurchlässe sowie Leiteinrichtungen (dauerhafte Schutzzäune aus Metall). Im Landlebensraum der Amphibien

Damit ist die K 225, die im Sommer zu einem drei Meter breiten Feldweg zurück gebaut wird, jetzt überflüssig geworden. Die Verkehrsbehörde ließ die Kreisstraße bereits jetzt sperren, rechtzeitig vor der Amphibienwanderung 2021.

Wir haben nach 17 Jahren unser Ziel erreicht: Die Amphibienpopulationen sind nicht erloschen und haben gute Überlebenschancen!

aus dem Naturschutzalltag

**Aufruf der NOV für 2021:
Turteltaube und Wendehals**

Um den aktuellen Status und die Bestandsentwicklung dieser Arten besser zu kennen, hat die Niedersächsische Ornithologische Vereinigung (NOV) zu einer landesweiten Erfassung aufgerufen. Die Turteltaube als Vogel des Jahres 2020 kam bis etwa 1982 mit wenigen Paaren bzw. Einzelvögeln am Rand der Gaim und des Bockmer Holzes vor. Vereinzelt Beobachtungen gab es später im Osten von Hannover bis nach Lehrte-Sehnde. Hier sollte 2021 verstärkt auf mögliche Brut- oder Gastvögel geachtet werden.

Der Wendehals hat in Niedersachsen seit dem Jahr 1990 um über 50% dramatisch auf nur noch etwa 120 Brutpaare (RL 2014) abgenommen und wird seit 2002 in den RL in der höchsten Kategorie 1 „Vom Aussterben bedroht“ geführt. Im Nordwesten der Region Hannover und dem angrenzenden LK Nienburg kommt er am Rand von Sandgruben vor, in Mooren, trockenen Kiefernwäldern und anderen trockenwarmen und kurzrasigen Standorten mit Ameisenvorkommen. In der Südlichen Leineaue und einer Obstplantage gibt es seit 2007 einen kleinen Bestand, der von uns intensiv kontrolliert und mit speziellen Nistkästen unterstützt wird.

Der Bestand in den genannten Gebieten wird auf knapp 10 Paare geschätzt und erscheint bei einem Vergleich der Flächenanteile mit Gesamt-Niedersachsen zu hoch. Daraus entsteht die Frage, ob der Bestand für Niedersachsen aktuell höher ist als im Jahr 2014, worauf auch Bestandszunahmen im LK Lüchow-Dannenberg deuten. Zu bedenken ist aber, dass diese Art schon immer jährlich starke Bestandsschwankungen durch unterschiedliche Bruterfolge sowie durch die Überwinterungsbedingungen hatte.

Bei der unauffälligen Lebensweise und dem kryptisch gefärbten Gefieder wird der Wendehals leicht übersehen oder der Status falsch eingeschätzt. Hilfreich für eine Erfassung sind die Rufreihen von

Mitte April bis Mitte Mai auch von untypischen Plätzen wie Kleingärten, Parkanlagen, Industriebrachen und Teichufern. Auch wenn es sich dabei überwiegend nur um kurzzeitig rufende Durchzügler handelt, sollten diese Plätze noch mehrfach bis in den Juni hinein auf mögliche und unerwartete Brutversuche geprüft werden. Bruten gibt es wie im Jahr 2020 in einem Wiesengelände bei Immensen vielleicht etwas öfter als uns bekannt ist.

Bei dem Verdacht einer Ansiedlung kann dem Höhlenbrüter ein selbst gebauter oder gekaufter Spezialnistkasten angeboten werden. Bauanleitungen sowie Hinweise zur Anbringung über den Autor. Wer sich intensiver mit dieser Vogelart beschäftigen will, der kann einen ausführlichen Beitrag von J. Wübbenhorst (Vogelk. Ber. Nieders. Bd. 43, H.1, Verbreitung, Habitatwahl, Gefährdung, Schutz, Erhaltungszustand) aus dem Jahr 2012 als pdf-Datei über Dieter Wendt (wendt-laetzen@t-online.de) abrufen.

**Verlängerung der
Verordnung zum Abschuss
von Kormoranen**

Im Teichgebiet Harkenbleck dürfen Kormorane geschossen werden. Seit 2005

wurden dort bis 2019 etwa 4.400 Kormorane erlegt. Die 2003 erlassene sogenannte Kormoranverordnung zur Abwehr erheblicher fischereiwirtschaftlicher Schäden durch Abschuss oder Vergrämung an Zuchtanlagen und anderen bewirtschafteten Gewässern in einem Radius von 500 m wurde ab dem 01.01.2020 verlängert. Es gab in der Verordnung auf Initiative des NLWKN eine Verbesserung in der Beschränkung der Schusszeit. Unter Berücksichtigung möglicher früher Bruten der Kormorane wurde sie auf die Zeit vom 21.08. bis 28.02. reduziert. Immature Vögel, die sicher als solche zu erkennen sind, dürfen weiter ganzjährig erlegt werden.

**Der Eistaucher ist
297. Vogelart im Stadt-
gebiet von Hannover**

Vom 23. 11. 2020 bis zum 01.01.2021 erfreute ein Eistaucher viele Vogelbeobachter am Maschsee. Der große Taucher ernährte sich neben Fischen auch von Flusskrebse. Die auf Island um 2010 mit etwa 300 Paaren brütende Taucherart kommt selten im Binnenland vor, aber vom 12.11. bis 06.12.2017 war bereits ein ebenfalls diesjähriger Eistaucher auf den Harkenblecker Teichen.



Belegfoto des Eistauchers *Gavia immer* mit erbeutetem Kamberkreb (Orconectes limosus) auf dem Maschsee, Hannover 25. 11. 2020 Foto © Thorsten Prahl

In Zusammenhang mit dem Auftreten des Eistauchers in Hannover sei an die Möglichkeit erinnert, einen Nachtrag aus 2018 zu der Publikation „Die Vögel der Stadt Hannover“ für die Jahre 2007–2018 über die Homepage des NABU Hannover als pdf-Datei abzuspeichern (www.nabu-hannover.de/Publikationen).

Neues vom Steinhuder Meer

Dort gab es nach der ÖSSM-Info (Nr. 35/2020 Ökologische Schutzstation Steinhuder Meer e.V.) einige interessante und überwiegend positive Nachrichten für das Jahr 2020. 12 Paare Fischadler siedelten sich an, 8 Paare zogen 19 Jungvögel auf! Die erste Brut erfolgte 2006, der Bestand stieg seither stetig an und erreichte nun



Webcam-Aufnahme eines Uhus *Bubo bubo* auf dem Rand eines Fischadlerhorstes stehend. Steinhuder Meer 01.11.2020
Foto © ÖSSM

über 40 % des Gesamtbestandes in Niedersachsen.

Am bekannten Seeadlerhorst in den Winzlarer Wiesen gab es wie bei zwei anderen Paaren keinen Bruterfolg. Dabei wirkten sich wie auch in vielen anderen Gebieten (Koldinger Teiche!) die corona-

bedingten intensiven Freizeitaktivitäten negativ aus. Zwei weitere Brutpaare in der Umgebung des Meeres hatten jeweils einen flüggen Jungvogel. Von der ab 2012 wieder angesiedelten Moorente konnten 7 Junge führende Weibchen beobachtet werden. Der Steinkauz konnte nach 20 Jahren wieder in der weiteren Umgebung als Brutvogel festgestellt werden.

Auch hier wurden am Rand von trockenen Mooren und Wäldern in Spezialnistkästen und Naturhöhlen 3 Bruten des Wendehalses gefunden, dazu kamen noch mehrere Plätze mit Brutverdacht.

Die ab 2014 auf Flößen brütenden Flussseeschwalben starteten mit der Rekordzahl von 31 Paaren in die Saison 2020. Dann wirkte sich das zunehmende Vorkommen des Uhus stark aus, rund die Hälfte aller Küken wurde Beute dieser größten europäischen Eule. Immerhin konnten dann noch 15 Seeschwalbenküken ausfliegen. Der Uhu erbeutet auch große und eigentlich wehrhafte Arten wie Fischadler, denn er hat bei den nächtlichen Beuteflügen durch sein gutes Sehvermögen in der Dämmerung und sogar Dunkelheit einen großen Vorteil.

Und zum Abschluss noch eine tolle Nachricht für Fans von Laubfröschen:

Der erst 2006 wieder angesiedelte Laubfrosch hat sich stark vermehrt, der Bestand wird inzwischen auf 15.000 – 20.000 Frösche geschätzt! Das wird in warmen und windstillen Nächten im April/Mai ein

lautes, alle anderen natürlichen Geräusche übertönendes Konzert sein!

Alle Artenschutzprojekte sind erfolgreich und Belege für die auf einem hohen fachlichen Niveau stehende Arbeit der ÖSSM. Weitere Infos: www.oessm.org.

NSG-Schilder



Schild am NSG „Hahnenkamp“.

Foto © Dieter Wendt

Die Unteren Naturschutzbehörden müssen Naturschutzgebiete durch eine ausreichende und informativ gestaltete Beschilderung kennzeichnen. Leider werden die Schilder teilweise seit Jahrzehnten nicht mehr gepflegt, es gibt noch Aufschriften mit dem Hinweis auf die Anfang der 2000er-Jahre aufgelöste Bezirksregierung. Schilder sind falsch platziert, von der umgebenden Vegetation verhüllt, von der Sonne ausgebleicht, von Chaoten beschmiert und von Vogelkot zerfressen. Dieser Zustand führt dazu, dass die NSG und die entsprechenden Ge- und Verbote von Naturnutzern noch weniger akzeptiert werden und bei Fehlverhalten Ansprachen durch ehrenamtliche Naturschützer noch schwieriger bis aussichtslos sind. Die Region Hannover muss diesen Zustand durch Überarbeitung aller NSG-Schilder ändern!

Der NABU Hannoversche Vogelschutzverein von 1881 e. V. (HVV) bedankt sich bei allen Spenderinnen und Spendern des Jahres 2020 für 2.850,- Euro an zusätzlichen Mitteln.

Programm

**April bis
September 2021**



Zilpzalp *Phylloscopus collybita*,
Klärteiche Lehrte im Mai 2020.

Foto © Katrin Bode

- So., 18.04.21** **Entdeckungen vor der Haustür – Vögel in der Eilenriede**
oder Ausweichtermin Ein Spaziergang eher für Einsteiger. **Treff:** 08:00 Uhr, Endhaltestelle der Linie 11 (Zoo),
So., 16.05.21 **Dauer:** ca. 2 Stunden. **Leitung:** Thomas Schwahn (Telefon 0175 5057996).
- So., 02.05.21** **Frühlingsspaziergang durchs Bockmerholz**
Entdecken und bestimmen von Frühblühern. **Treff:** 09:30 Uhr, (P) Freibad Arnum, weiter mit Fahrgemeinschaften zum nördlichen Parkplatz Bockmerholz. **Dauer:** ca. 3 Stunden.
Leitung: Dietmar Juschkewitz (Telefon 0511 3108909).
- Di., 04.05.21** **Monatstreff** im **Treffpunkt Bootshaus**, Schützenallee 30, 30519 Hannover.
Beginn: 19:00 Uhr.
- Sa., 08.05.21** **Vogelbeobachtung an den ehemaligen Klärteichen Lehrte**
Treff: 09:00 Uhr, (P) Miele in Lehrte. **Leitung:** Frank-Dieter Busch (Telefon 05132 51552).
- 13.–16.05.21** **Stunde der Gartenvögel – NABU-Aktionstage**
Beobachten Sie die Vögel in Ihrem Garten und gewinnen Sie dabei! Näheres zur beliebten NABU-Aktion unter www.stunde-der-gartenvoegel.de oder in der Mitgliederzeitschrift des Bundesverbandes „Naturschutz heute“.
- Di., 01.06.21** **Monatstreff** im **Treffpunkt Bootshaus**, Schützenallee 30, 30519 Hannover.
Beginn: 19:00 Uhr.
- 04.–13.06.21** **Insektensommer – NABU Aktionstage.** Zählen Sie **Insekten** in der Natur. Näheres zur neuen **NABU-Aktion** unter www.nabu.de/tiere-und-pflanzen/aktionen-und-projekte/insektensommer/aktionsinfos/index.html
- Di., 15.06.21** **Jahreshauptversammlung**
(siehe gesonderte Einladung im Heft Seite 2). **Ort:** Stadtteilzentrum Ricklingen, Anne-Stache-Allee 7, Oberer Saal. **Beginn:** 18:00 Uhr. **Achtung:** Wegen Corona Anmeldung erforderlich!
- Juli/August** **Sommerpause – kein Monatstreff!**
- 06.–15.08.21** **Insektensommer – NABU Aktionstage.** Zählen Sie **Insekten** in der Natur. Näheres zur neuen **NABU-Aktion** unter www.nabu.de/tiere-und-pflanzen/aktionen-und-projekte/insektensommer/aktionsinfos/index.html
- Sa., 14.08.21** **Vogelbeobachtung an den ehemaligen Klärteichen Lehrte**
Treff: 09:00 Uhr, (P) Miele in Lehrte. **Leitung:** Frank-Dieter Busch (Telefon 05132 51552).
- Di., 07.09.21** **Monatstreff** im Naturschutzzentrum Laatzen, Ohestraße 14 oder im **Treffpunkt Bootshaus**, Schützenallee 30, 30519 Hannover. **Beginn:** 19:00 Uhr.

Achtung: Für alle Termine gibt es eine Unsicherheit bezüglich der Durchführbarkeit in Zeiten der Corona-Pandemie. Bitte informieren Sie sich vorher auf unserer Homepage unter www.nabu-hannover.de oder kontaktieren Sie den Leiter der Führung telefonisch!

Sigrid Lange, Kambriumweg 13, 30455 Hannover

Hinweis zur Datenschutz-Grundverordnung DSGVO!

Seit Mai 2018 ist es gesetzlich vorgeschrieben, über die Datenverarbeitung unserer Mitglieder, Förderer, Spender, Interessenten und sonstiger mit dem **NABU Hannoverscher Vogelschutzverein v. 1881 e. V. (HVV)** in Kontakt getretenen Personen nach der Datenschutz-Grundverordnung DSGVO zu informieren. Diese Informationen zur Datenverarbeitung finden Sie auf unserer Website www.nabu-hannover.de unter *Datenschutz* (ganz unten auf der Seite).

Mitglieder und vereinsexterne Personen, die keine E-Mails mehr von uns bekommen möchten, teilen uns dies bitte schriftlich mit (E-Mail genügt)!

Personen, die uns Fotos einsenden, auf denen sie selbst oder weitere Personen zu sehen sind, müssen künftig eine schriftliche Einverständniserklärung aller abgebildeten Personen – bei Minderjährigen der Eltern – mitschicken, in denen sie uns den Abdruck im Vereinsmagazin HVV-INFO sowie auf der Homepage gestatten, weil das Heft als pdf auch auf unserer Website www.nabu-hannover.de veröffentlicht wird!

Personen, die für uns Exkursionen oder Vortragsveranstaltungen durchführen, müssen uns den Abdruck ihrer Kontaktdaten/Telefonnummern auf gleiche Weise gestatten.

Vielen Dank! Ihr NABU Hannoverscher Vogelschutzverein v. 1881 e. V. (HVV)